



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Infectionsgeld für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 2 Sgr.

Erhalten: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 467. Mittag-Ausgabe.

Dreihundertfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 5. October 1872.

Deutschland.

Berlin, 4. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich russischen Obersten Kuschatowitsch und dem Oberst-Lieutenant v. Johnston im 2. badiischen Grenadier-Regiment Kaiser-Wilhelm Nr. 110 den königlichen Kronen-Orden dritter Classe verliehen.

Se. Majestät der König hat den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schottmüller in Rastenberg zum Gymnasial-Director ernannt und der Wahl des Prorektors am Gymnasium in Jauer, Dr. Friedrich Kirchner, zum Director des Gymnasiums in Ohlau die Bestätigung ertheilt.

Nachbenannte Beamte sind als erprobende Secretäre und Calculatoren beim statistischen Amte des deutschen Reichs angestellt worden: der bisherige Geheim-Secretär beim Central-Bureau des Zollvereins Horn, unter Beibehaltung des Titels Geheimer Secretär, der bisherige Bureau-Assistent bei demselben Bureau Hoffmann, der bisherige Hauptamt-Assistent beim Haupt-Steueramte zu Neustadt G. W. Matthe, die bisherigen Hauptamt-Assistenten beim Haupt-Steueramte für inländische Gegenstände in Berlin Bodenstein und Herrmann.

Der königliche Kreis-Baumeister Franz Meyer in Rieburg ist zum königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die von ihm bisher commissarisch verwaltete dortige Bau-Inspector-Stelle definitiv verliehen worden. — Dem Gymnasial-Director Dr. Schottmüller ist die Direction des Gymnasiums in Bartenstein übertragen und die Wahl des Rectors der Stadtschule in Remden, Dr. Brod, zum Rector des Progymnasiums zu Friedeberg in der Neumark bestätigt worden.

Berlin, 4. Octbr. [Ihre Majestät die verwittwete Königin] war am 1. d. M. von Riva in Bozen eingetroffen, hatte daselbst übernachtet und war am 2. d. M. nach Meran gefahren, von wo dieselbe am 4. d. M. in Bozen zurück erwartet wurde.

[Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht] hat in der verfloffenen Nacht mehrstündigen Schlaf gehabt, sonst ist keine Veränderung im Krankheitszustande bemerkbar geworden.

[Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert] inspicierte am 1. d. M. die kaiserliche Werft in Cuxhaven bei Kiel und nachmittags das Marine Lazareth, die Kaserne des Seebataillons, das Arrestgebäude und die Marineschule.

[Militär-Wochenblatt.] Verndt, Hauptm. à la suite der 2. Jng.-Inspect., unter Einrangirung in die 3. Jng.-Inspect., von dem Commdo. zur Dienstleist. bei der Abtheil. für die Ingenieur-Angelegenheiten im Kriegsminst. zum 1. October c. entbunden. Dr. Mehnert, Stabs- und Marine-Arzt 2. Klasse, zum Ober-Stabs- und Marine-Arzt 1. Klasse mit einem Patent vom 9. December 1871 und einer Anciennetät zwischen dem Ober-Stabs- und Regts.-Arzten Dr. Juzi des 3. Rhein.-Inf.-Regts. Nr. 29 und Dr. Schroeder des Colberg. Gren.-Regts. (2. Pommer.) Nr. 9 befördert. Dr. Fischer, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt vom 1. Brandenburg. Ulan.-Regt. (Kaiser von Rußl.) Nr. 3, Dr. Vemmer, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, Patente ihrer Charge vom 18. September 1871, ersterem mit einer Anciennetät hinter dem Ober-Stabs- und Regts.-Arzt Dr. Deimling vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 und vor dem Ober-Stabs- und Regts.-Arzt Dr. Steinhausen vom Feld-Art.-Regt. Nr. 15, letzterem mit einer Anciennetät unmittelbar hinter dem vorgenannten Dr. Fischer, — verliehen. Dr. Friedel, Ober-Stabs- und Marine-Arzt 1. Klasse, als Regts.-Arzt zum 1. Garde-Regt. zu Fuß, verfehrt. Dr. Müller, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt vom 2. Leib-Gul.-Regt. Nr. 2, der Major-Rang verliehen. Dr. Adorf, Marine-Assit.-Arzt, zum Stabs- und Marine-Arzt 2. Klasse, vorläufig ohne Patent, befördert. Dr. Lev, Unterarzt vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Dr. Fabl, Unterarzt vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, unter Verleihung zum Optr. Fz.-Regt. Nr. 33, Dr. Herrmann, Unterarzt vom Schles. Fz.-Art.-Regt. Nr. 6, unter Verleihung zum 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zu Assit.-Arzten befördert. Schulz, Oberst.-Lieut. vom Stabe des Ingenieur-Corps, unter Verleihung in dem Verhältnis als Commdo. des Eisenbahn-Bats., à la suite des Stabes des Jng.-Corps gestellt. Knappe, Hauptm. von der 2. Jng.-Inspect., Münde, Beyer, Pr.-Liz. von der 2. Jng.-Inspect., bish. Commdo. zum Eisenbahn-Bat. unter Stellung à la suite der betr. Jng.-Inspectionen, definitiv zum Eisenbahn-Bat. verfehrt. Matting, Rittmstr. a. D., früher Escadr.-Chef im Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, der Charakter als Major verliehen. Dr. Rothnagel, Stabs- u. Bats.-Arzt vom 1. Bat. 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, ausgehoben und zu den Ärzten der Landwehr des 1. Bats. (Freiburg) 4. Bad. Landw.-Regts. Nr. 112 übergetreten. Klotz, Gen.-Lt. u. Jngp. der 4. Jng.-Inspect., in Genehmigung seines Abschieds-gesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. Koenig, Hauptmann von der Infanterie und Compagnie-Führer vom 1. Bataillon (Rauicz) 4ten Posenischen Landwehr-Regiments Nr. 59, mit seiner bisherigen Uniform, v. Kowobly, Hauptm. von der Inf. und Comp.-Führer vom 1. Bat. (Glah) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, mit seiner bisherigen Pension und der Landw.-Armees-Uniform, der Abschied bewilligt.

Berlin, 4. Oct. [Die Katheder-Socialisten. — Elwanger. — Personalien. — Die Steuerreform.] Am 7. d. M. findet bekanntlich eine Versammlung der Katheder-Socialisten in Eisenach statt. Man wird den Verhandlungen dieser Versammlung von Seiten der Regierung eine um so größere Aufmerksamkeit zuwenden, als auch die Beratungen über die sociale Frage, welche zwischen der deutschen und der österröichisch-ungarischen Regierung stattfinden sollen, definitiv in naher Aussicht stehen. — Bekanntlich hat der Geh. Oberfinanzrath Wollny, der älteste Rath der Stats-Abtheilung des Finanzministeriums, seinen Abschied nachgesucht. Wie ich höre, hat auch der Director dieser Abtheilung, der Wirkl. Geheime Oberfinanzrath Elwanger aus Gesundheitsrückichten seine Entlassung beantragt. — Der Director der elsaß-lothringischen Abtheilung im Reichsfinanzamt, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Herzog, wird in nächster Zeit eine Reise nach den Reichslanden antreten. — Der Geh. Ober-Regierungsrath Wagener ist nach Barzin abgereist; der Geh. Reg.-Rath Bucher wird ihm am Montag dahin folgen. — Es ist bereits gemeldet worden, daß im Finanzministerium Beratungen von Fachmännern stattfinden, welche zur Vorbereitung für die von der Regierung beabsichtigte Steuerreform dienen sollen. Wie ich höre, sind zu diesen Conferenzen mehre der erfahrensten Dirigenten der Finanzabtheilung und der Decernenten in Steuerfachen aus den Regierungen der verschiedenen Provinzen herangezogen worden, um deren Erfahrungen in Betreff der Einziehung und Wirkung der Steuern bei der Aufstellung der betreffenden Vorlage zu benutzen. Es ist selbstverständlich, daß bei diesen Beratungen auch vorzugsweise diejenigen Bedenken, welche bei der Erörterung der Steuerreform-Vorlage in der vorigen Session hervorgetreten sind, einer gründlichen und allseitigen Erwägung unterzogen werden. Bei dieser Gelegenheit ist auch darauf hinzuweisen, daß einige Stimmen, welche sich in den Zeitungen über diesen Gegenstand ausgesprochen haben, von einer irrthümlichen Voraussetzung ausgehen, wenn sie behaupten, daß durch die einfache Fortsetzung der früheren Session im Herbst dem Finanzminister ein Hinderniß in Bezug auf die Steuerreform-Vorlage bereitet werde. Nach der Verfassung dürfen allerdings „abgelehnte“ Vorlagen nicht in derselben Session wiederkehren. Aber die vorige Vorlage ist gar nicht abgelehnt worden; sie wurde vielmehr in amendirter Form vom Abgeordnetenhaus angenommen und dann von der Regierung zurückgezogen. Das formelle Hinderniß, welches in der Verfassung vorgesehen ist, findet also in der That gar nicht statt; aber auch abgesehen davon, handelt es sich gar nicht um eine Wiederholung, da die neue

Vorlage, wie fest steht, sich wesentlich von der früheren unterscheiden wird.

Berlin, 4. Oct. [Die kirchlich-politischen Gesetze. — Der Gerichtshof für dieselben. — Die Gesundheitspflege.] Die Beratungen über die wichtigsten organischen Gesetze, welche der Cultusminister dem preussischen Landtage zum Zwecke Feststellung der Grenzen, in denen sich die Organe des Staates gegenüber den kirchlichen Behörden zu bewegen haben, werden in den nächsten Tagen ihren Abschluß erreichen. Es ist hierbei festzuhalten und wird auch als ein Schwerpunkt in den Motiven betont werden, daß die ganze Gruppe der Vorlage den einen Zweck verfolgt, schreiende Nothstände zu beseitigen. Die Regierung stützt sich auf adäquate Thatsachen, gegen welche schöne Redensarten nicht aufkommen können. Die Gewissensfreiheit ist auf das Schändlichste verletzt, ja die Freiheit des Handelns der einzelnen Personen durch den Druck des geistlichen Einflusses so sehr beeinträchtigt, daß der Staat gegen sich selbst eine Sünde begehen würde, wenn er diesem Treiben gegenüber ferner passiv bliebe. Für diese Behauptungen wird der Beweis beigebracht werden, zumal da man mit sehr energischen und strengen Maßregeln vorgehen wird. Das Gesetz über den Mißbrauch der Amtsgewalt der Geistlichen, dessen Einbringung mehrfach angekündigt worden, wird, wie man hört, alle die Fälle strafbar machen, welche die bürgerliche Ehre durch Verbhängung geistlicher Maßnahmen beeinträchtigt, welche ferner einen Druck auf die freie Ausübung bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, oder directe oder indirecte Ausbeutung gegen positive Gesetze verfolgen. Hierauf wird sich schließen eine Vorlage, welche die Disciplinar-Gewalt der geistlichen Oberen dem niederen Clerus gegenüber regelt. Es hat sich als durchaus erforderlich herausgestellt, daß ein Reichsgesetz der unteren Geistlichen seitens des Staates einträte, welche bisher vielfach durch die Willkür der Oberen beschädigt wurde. Im Weiteren wird eine strengere Beaufsichtigung des Vermögens der geistlichen Stiftungen und dessen Verwaltung von Seiten des Staates namentlich dahin gerichtet werden, daß diese Fonds auch wirklich zu den von ihnen Stifteten festgesetzten Zwecken und nicht zu allerlei Agitationen verwendet werden. Nun kann es ja nicht fehlen, daß bei solchen Organisationen die Beschreitung des Rechtsweges den Interessenten im weitesten Umfang freigelassen werden muß. Um nach dieser Richtung hin alle Garantien zu geben, ist die Einrichtung eines eigenen Gerichtshofes als Recurs-Instanz in kirchenrechtlichen Angelegenheiten in Aussicht genommen, dessen Mitglieder dem Richterstande angehören, auf Lebenszeit berufen werden und in Berlin ihre Functionen üben sollen. In diesem Umfang werden sich die Vorlagen für den preussischen Landtag bewegen. — Ueber das Material, welches dem Bundesrathsausschusse bezüglich der Einrichtung eines Reichsamts für die öffentliche Gesundheitspflege unterbreitet werden soll, hört man, daß vor Allem eine erfolgreiche Gewinnung der gebieterischen Ziele nur dann möglich ist, wenn es gelingt, wirklich hervorragende Aerzte an der Organisation zu betheiligen. Namentlich zur Begründung der zahlreichen tief in das Gemeinleben der Nation eingreifenden Maßregeln bei Epidemien u. können nur solche Erfahrungsfälle verwendet werden, welche einer genügenden Kritik durch die Wissenschaft unterzogen wurden. Deshalb ist man in maßgebenden Kreisen der Ansicht, bei Organisation des Gesundheitspflegeamts Gewicht auf die Medicinal-Abtheilung des preussischen Cultusministeriums zu legen, welche bekanntlich durchweg aus wissenschaftlich hochstehenden und in der Verwaltung erfahrenen Aerzten besteht. Ferner hat man zur Beurtheilung der einschläglichen chemischen, physikalischen und technischen Fragen die wissenschaftlich technische Deputation des preussischen Handelsministeriums in Aussicht genommen. Endlich ist vorgeschlagen, die meteorologische Abtheilung des statistischen Bureau (bekanntlich unter Leitung des Geh. Raths Dove) zu verwenden. Dieser Abtheilung dürfte die medicinale Statistik zufallen und zu dem Zwecke eine Verfertigung derselben durch geeignete Kräfte aus Berlin und München eintreten. — Es ist die Rede davon, die Thierarzneischulen zu Berlin und Hannover, welche jetzt bekanntlich dem landwirthschaftlichen Ministerium unterstellt sind, später in Reichsinstitute umzuwandeln.

[Die königliche Seehandlung] begehrt am 14. October d. J. den Tag ihres einhundertjährigen Bestehens. Durch Patent vom erstgenannten Tage des Jahres 1772 wurde die Seehandlungs-Gesellschaft mit einem Fonds von 1,200,000 Thlrn. gegründet, wovon 150,000 Thlr. Privatpersonen angehörten. Der ursprüngliche Zweck des Instituts waren Schiffahrt und Handel nach dem Auslande; besonders aber gab die damalige Vertheuerung des Salzes den wesentlichsten Impuls zur Errichtung einer besonderen, den Handelsbetrieb mit Seesalz bezweckenden Gesellschaft, aus welcher dann die königliche Seehandlung hervorging. In eigenen Schiffen wurden später die Erzeugnisse des baltischen Kunstseiles und der landwirthschaftlichen Production bis nach America, Ostindien und China verhandelt, von dort aber diejenigen Waaren und Producte zurückgebracht, die einen vortheilhaften Abzug auf den europäischen Märkten fanden. Durch Patent vom 4. März 1794 wurde dann die königliche Seehandlung zu einem Selbst- und Handels-Institut des Staates umgebildet und demnach durch Cabinets-Orde vom 17. Januar 1820 für ein selbstständiges Institut erklärt, das seinem Chef mit unbeschränkter Vollmacht, doch bei persönlicher Verantwortlichkeit unterstellt wurde. Die erste Verwaltung als Director der Seehandlung hatte der Geheime Finanzrath v. Struensee, gleich bekannt als Staatsmann, wie als Schriftsteller; nach seiner Ernennung zum Staatsminister (1791) fungirte er dann als Chef derselben. Sein Nachfolger war seit 1804 der Staatsminister v. Stein, dessen unausgesetzte Thätigkeit während der Kriegsjahre den Geheuerungen galt, zu denen die mit den außerordentlichsten Anstrengungen verbundenen Ausgaben jener Zeit den Staat nöthigten. — Das Gebäude der königlichen Seehandlung, Jägerstraße Nr. 21 (Ecke der Margrafstraße), ließ König Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1737 als königliches Domestichhaus erbauen und machte es demnach dem Geheimen Rath v. Edert zum Geschenk. Von diesem gelangte es an den Staatsminister v. Boden und sodann an den Kaufmann Dietrich Carl Hesse, zu dessen Zeit das Comtoir der Seehandlungs-Compagnie hier zuerst eingerichtet wurde. Durch Cabinets-Orde vom 31. Juli 1787 genehmigte Johann König Friedrich Wilhelm II. den Ankauf des Hauses, das für den Preis von 25,500 Thlr. in Gold (einschließlich des hessischen Mobiliars) am 29. September desselben Jahres in den Besitz der königlichen Seehandlung überging.

[Das Preisgericht über die Concurrenz-Entwürfe] für ein Nationaldenkmal auf dem Niederwald, welches durch den Tod des Professors Dr. Eggers einen bedauernden Verlust erlitten und durch die zeitweilige unabwendliche Behinderung des Professors Abbe eine weitere Verminderung erfahren hatte, ist durch den Hinzutritt des Geheimen Regierungsraths Hübner, Mitglied des Senats der königlichen Akademie der Künste zu Berlin, ergänzt worden. Dasselbe ist, nachdem einige seiner Mitglieder behufs der Auswahl des geeignetsten Standortes für das zu errichtende Denkmal den Niederwald besucht hatten, in Berlin zusammengetreten und hat nach mehrstündiger eingehender Prüfung und Berathung zu einem Schiedssprache einstimmig sich vereinigt. — Sieben Projecte wurden für die

engere Concurrenz ausgewählt, und zwar: Nr. 1 mit dem Motto: „Concordia“, Nr. 4 mit dem Motto: „Aquila“, Nr. 5 mit dem Motto: „Otto“, Nr. 7 mit dem Motto: „Für das heilige deutsche Reich“, Nr. 13 mit dem Motto: „Dem deutschen Volke sei's gebracht“, Nr. 27 mit dem Motto: „Im Kriege stark, im Frieden groß“, Nr. 29 mit dem Motto: „Ein einzig Deutschland groß und frei“. — Nach weiterer genauer Vergleichung dieser sieben Projecte wurden die drei nachfolgenden als die besten anerkannt, und zwar Nr. 7, 13 und 27. Die Reihenfolge unter diesen dreien in Bezug auf den künstlerischen Werth wurde von der Jury einstimmig in der Art festgestellt, daß Nr. 7 (für den Leinwand) den ersten Rang einnehme, Nr. 27 den zweiten, Nr. 13 den dritten. — Indem die Jury hiermit vom rein künstlerischen Standpunkte aus die relativ besten Entwürfe bezeichnet hat, sah sich dieselbe dennoch zu der Erklärung veranlaßt, daß sie nicht in der Lage sei, einen dieser Entwürfe zur Ausführung zu empfehlen. Trotz der unübertrefflichen Vorzüge, welche diese Entwürfe auszeichnen, genüge keiner vollständig der vorliegenden Aufgabe, und außerdem würden die event. Kosten eines jeden derselben die präliminirte Bausumme mehrfach übersteigen. — Die etwa vorzunehmenden Reductionen dieser Entwürfe, um auch nur annähernd die ausgelegte Summe einzubringen, müßten so einschneidender Art sein, daß wenig von dem ersten Entwurf übrig bleiben würde, und ein ganz neuer Entwurf entstände. Da somit auch in den drei Entwürfen, welche als die relativ besten anerkannt wurden, eine Cardinal-Bedingung des Programms, dahin gehend, daß die präliminirte Kostensumme nicht überschritten werde, nicht annähernd eingehalten sei, so trete demnach den Bestimmungen des Programms gemäß die Berechtigung ein, gar keinen Preis zu ertheilen. Die Jury müßte es jedoch dem Ermeßen des Comite's anheimstellen, in wiefern von dieser Bestimmung des Programms im Interesse der Kunst Abstand zu nehmen sei.

In Folge dieses Schiedsspruches wurden Ehrenpreise von 1500 Thaler, 1000 Thlr. und 500 Thlr. zuerkannt. Die Verfasser der prämirten Entwürfe sind, wie sich nach Eröffnung der mit den Motto's versehenen Couverts ergeben hat, von Nr. 7 Architect A. Eggert zu Berlin, von Nr. 27 Prof. Johannes Schilling zu Dresden und von Nr. 13 Architect A. Pieper zu Dresden.

[Wahlen.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Stadtrath Gesenius für die nächsten zwölf Jahre zum besoldeten Stadtrath wiedergewählt und an Stelle des zum Stadtsyndicus gewählten Stadtraths Zelle der Assessor Ebertz für zwölf Jahre zum besoldeten Stadtrath gewählt.

[S. M. Fregatte „Rio de“] ist nachdem dieselbe am 28. v. M. wegen schweren Südweststurmes unter Moen anern mußte, am 2. d. M. in der Wohlener Bief behufs Abhaltung von Schießübungen angekommen; an Bord Alles wohl. (R.-Anz.)

[Dem Geheimen Ober-Regierungsrath Stiehl] vom Cultusministerium ist die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zum 31. December, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath, bewilligt worden. Bis zum genannten Zeitpunkt ist derselbe weiter beurlaubt. Er steht, wie wir hören, im Begriffe, seinen Wohnsitz nach Freiburg im Breisgau zu verlegen.

[Der Geh. Ober-Regierungsrath Wagener] hat sich heute nach Barzin begeben, wo er vermutlich bis zum Montage verbleibt, dann aber auf wenige Tage nach seinem Gute Gulenburg sich begiebt.

[Versetzung.] Wie der „Magd. Corr.“ berichtet, wird der Regierungs- und Schulrath Koenig von dem Provinzial-Schulcollegium in Magdeburg nach Stettin veretzt.

D. R. C. [Die „Temporalienperre“] welche die Staatsregierung über den Bischof von Ermland verhängt, wird, sobald nur die Sitzungen des Abgeordnetenhauses aufgenommen sind, sofort zu einer Interpellation aus der Centrumsfraction an den Cultusminister Dr. Falk Veranlassung geben. Unter den Ultramontanen sowohl Berlin's wie der Provinzen beginnen bereits die hierauf bezüglichen Beratungen und man bereitet alles vor, um möglichst wichtige Schlüsse gegen die Regierung zu fassen. Damit man aber auch recht sicher und gut seine Angriffe einleite, sucht man nach Waffen, gegen welche die Regierung möglichst wenig ankämpfen kann, weil sie sich früher derselben Waffen häufig genug bediente. Eine solche Hilfe glauben die Ultramontanen nun in v. Rönne gefunden zu haben, den sie deshalb nicht nur gern als ihre Stütze wählen, weil er eine anerkannte und bewährte Capacität in staatsrechtlichen Fragen ist, sondern namentlich deshalb, weil er auch in den Kreisen unserer Minister als eine Autorität in solchen Fragen gilt, die das preussische Staatsrecht betreffen. Daß dies der Fall ist, dafür hat unsere letzte Landtagssitzung noch ein bereites Zeugniß abgelegt, indem der landwirthschaftliche Minister die Uebernahme der Veterinär-Schule auf den Etat seines Ressorts ohne vorherige Gesetzesvorlage den Einwendungen der Abgeordneten Dr. Bischoff und Dr. Bwe-Calbe gegenüber, dadurch zu rechtfertigen suchte, daß er sich auf Rönne als einen Namen berief, der wohl von allen Abgeordneten als eine Autorität angesehen werde und auch der Cultusminister hat seinem Collegen bekanntlich darin beigeplückt. — Nach v. Rönne's preussischem Staatsrecht nun, sind die Dotationen, die beide kirchliche Kirchen jährlich vom Staate beziehen und für die katholische Kirche sich etwa auf 800,000 Thlr., für die evangelische sich auf etwa 600,000 Thlr. belaufen mögen, keineswegs Gnadengeschenke des Staates, sondern beide Kirchen haben darauf im Gegentheil einen begründeten Rechtsanspruch, da es im Grunde genommen nur Entschädigungen sind für die von Seiten des Staates früher eingezogenen Kirchengüter, also für eine Reihe von vorgekommenen Sacularisationen, die ihren Abschluß fanden im Jahre 1810 und die gegenwärtig verfassungsmäßig aus Gründen des öffentlichen Wohls unter der Voraussetzung nur zulässig sind, daß die Kirchen dafür entschädigt werden. Hat aber nun die Kirche — so deducten die Ultramontanen weiter — auf diejenigen Dotationen, aus denen im vorliegenden Falle der Bischof von Ermland seine jährlichen Einnahmen bezieht, ein Eigenthumsrecht, oder auch nur einen wohl begründeten privatrechtlichen Anspruch, so dürfte zunächst diese ganze Angelegenheit eigentlich zur Compensirung der Kirche gehören, da die Verwaltungsbehörden über Eger und des Privatrechts im Allgemeinen nicht zu entscheiden haben. — Der vermögensrechtlichen Natur dieser Dotationen folge aber weiterhin, eine „Temporalienperre“ auch immer nur als ein Sequester oder eine Beschlagnahme gedacht und gehandhabt werden könnte, da das Gegentheil davon eine Vermögens-Einziehung sein würde, die durch die Verfassungs-Urkunde ausgeschlossen ist. Auch als eine Strafe würde sie nicht verhängt werden können, da es hierzu an einem Gesetze fehle. — Dies sind, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, die Ansichten und Absichten, wie sie in der ultramontanen Partei hegt werden, und auf denen hin man denjenigen Sturm in der Landtage basirt, den man gegen die Staatsregierung vorbereitet. Uebrigens soll dieser Angriff an beiden Stellen, sowohl im Abgeordnetenhaus als auch im Herrenhause vorbereitet werden, damit der Regierung klar werde, daß ihre Maßregeln in beiden Häusern des Landtages Gegnerschaft finden.

D. R. C. [Die Vorträge bei dem Kaiser.] Wie es heißt, liegt es in der Absicht in Betreff der Vorträge bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Aenderung dahin einzutreten zu lassen, daß noch ein zweiter Cabinetrath neben dem bisher bestehenden ernannt werden soll. Den Grund für diese Maßregel sucht man in der Ueberhäufung des bisherigen einen vortragenden Rathes mit Arbeiten, die namentlich in neuerer Zeit eine solche Ausdehnung genommen haben, daß sie kaum von einer Person bewältigt werden können. Man glaubt durch diese Maßregel dem bisherigen einen Rath die Arbeiten zu erleichtern und eine schnellere Abwicklung der Geschäfte herbeizuführen. Wir geben diese Mittheilung als ein Gerücht, das in gewissen Kreisen auch Glauben findet, bemerken jedoch, daß, soviel wir wissen, diese Angelegenheit beim Kaiser noch nicht zum Vortrag gelangt ist.

[Militairisches.] Mittelt Cabinetordre vom 26. September c. sind zur bevorstehenden Einführung eines neuen Strafvollstreckungs-Reglements für das Heer folgende Vorschriften über die Vollstreckung der Freiheitsstrafen in der Armee sowohl in Bezug auf die gerichtliche wie disciplinärlich verhängten Strafen vom 1. October d. J. ab angeordnet worden. a) Gefängniß von sechswochentlicher und kürzerer Dauer wird 1. von Offizieren, Mitgliedern des Sanitätscorps im Offizier-Rang und oberen Militärbeamten in den für den geschäftlichen Stubenarrest bestimmten Offizier-Zimmern nach Maßgabe der für diese Arrestanten getroffenen Bestimmungen verbüßt; ist in der Garnison des Verurtheilten kein Offizier-Zimmer eingerichtet, so wird die Strafe in der nächsten Garnison, in der solche Zimmer eingerichtet sind, vollstreckt. Diese Gefangenen sind nur auf ihr Verlangen, in einer ihrer Fähigkeiten und Verhältnissen entsprechenden Weise zu militairischen Zwecken und unter militairischer Aufsicht zu beschäftigen. Jedem Gefangenen ist thunlichst ein Zimmer zu geben. Eine Gehaltsverlängerung während der Strafe findet nicht statt; 2. von den sub 1 nicht aufgeführten Militärpersonen in den für den gelinden Arrest bestimmten Räumen und nach Maßgabe der für diese Arrestanten gegebenen Bestimmungen verbüßt. Diese Gefangenen können in einer ihrer Fähigkeiten und Verhältnissen entsprechenden Weise zu militairischen Zwecken und unter militairischer Aufsicht beschäftigt werden, möglichst innerhalb des als Gefängniß benutzten Gebäudes. Auf Verlangen müssen die Gefangenen in gedachter Weise beschäftigt werden. Unteroffiziere, Mitglieder des Sanitätscorps und untere Militärbeamte sind stets von den Gemeinen getrennt zu halten. Eine Gehaltsverlängerung findet auch bei diesen Gefangenen nicht statt; b) Gefängniß von längerer als sechswochentlicher Dauer wird: 1. von Offizieren, Mitgliedern des Sanitätscorps im Offizier- und Porte-Unteroffizier-Rang, oberen Militärbeamten, Porte-Unteroffizieren, einjährig Freiwilligen und jungen Leuten, deren Individualität nach dem Ermessen desjenigen Befehlshabers, dem die Anordnung des Spruchgerichts zustand, dazu geeignet erscheint, nach Maßgabe der kriegsministeriellen Instruction vom 6. März 1820 in den Festungen verbüßt. In Betreff der Beschäftigung dieser Gefangenen gilt die unter 1 gegebene Bestimmung; 2. von Unteroffizieren, unteren Militärbeamten und Gemeinen wird eine Gefängnißstrafe dieser Dauer nach Maßgabe des Regulativs vom 6. November 1855 über die Behandlung und Verpflegung der Militär-Sträflinge verbüßt. Die §§ 61 Alinea 1, 2 und 62 dieses Regulativs treten außer Kraft, die Arreststrafen der Gefangenen werden wie sub 4 angegeben vollstreckt. Unteroffiziere behalten während der Strafverbüßung ihre bisherige Beileidung, bleiben im Etat ihres Truppentheils, werden aber nach Maßgabe des gedachten Regulativs verpflegt. Untere Militärbeamte können Uniform oder Civilkleidung tragen, Unteroffiziere und untere Militärbeamte sind von den Gemeinen durchaus getrennt zu halten und dürfen zu sogenannten Handleistungen nur mit ihrem Einverständnis, von andern Arbeitern getrennt, und in einem geschlossenen Raume verwendet werden. Sie beschäftigen sich entweder in einer angemessenen Weise selbst, oder sind in einer ihrer Fähigkeiten und Verhältnissen entsprechenden Weise zu militairischen Zwecken und unter militairischer Aufsicht zu beschäftigen. Die Beschäftigung der Gemeinen geschieht nach dem Regulativ vom 6. November 1855. Die Erlöse der eigenen Beschäftigung verbleiben den Gefangenen, werden aber nach der Vorschrift des gedachten Regulativs verwendet, die Erlöse der angeordneten Beschäftigung fließen dem Eriparnisfonds zu. Die Festungshaft wird nach Maßgabe der kriegsministeriellen Instruction vom 6. März 1826 in den Räumen der Festungs-Stubengefangenen-Anstalten verbüßt. Die Strafe der Haft besteht in einfachen Freiheitsentziehung in der Garnison und wird a) von Offizieren, Mitgliedern des Sanitätscorps im Offizier-Rang, oberen Militärbeamten, in deren Wohnung nach Maßgabe der für den (einfachen) Stubenarrest gegebenen Vorschriften, b) von den andern Militärpersonen im Locale des gelinden Arrestes, nach Maßgabe der für diesen Arrest gültigen Vorschriften verbüßt. Diese Strafe braucht nicht als Einzelhaft vollstreckt zu werden. Die Beschäftigung der sub a Genannten unterliegt keiner Beschränkung; den sub b Genannten kann jede nützliche Beschäftigung gestattet werden; ein Zwang ist in dieser Beziehung nicht auszuüben. Eine Verlängerung der Gehaltscompetenz findet während der Verbüßung der Haft nicht statt. Die Arreststrafen werden in der bisherigen Weise mit den durch die §§ 25 und 26 des Milit.-Straf-Gesetz. für das Deutsche Reich gegebenen Modificationen vollstreckt. Das definitive Strafvollstreckungs-Reglement, welches auch die übrigen, in obigen Bestimmungen nicht erwähnten Strafen umfaßt, wird, steht noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten. — Die im Jahre 1859 durch den vor Kurzem verstorbenen Director der Musikdire der Garde-Corps, Wieprecht, gestiftete Pensions-Zuschußklasse für die Musikmeister des königlichen preussischen Heeres hat eine erfreuliche Wirksamkeit entfaltet. Das zinstragende Capitalvermögen der gegenwärtig vorhandenen Kassenglieder beläuft sich auf 61,000 Thlr. und sind an Beneficenzen an ausgedehnte Musikmeister resp. deren Wittwen bereits circa 3000 Thlr gewährt worden. Die Generalversammlung der Pensions-Zuschußklasse hat am 17. October 1871 ein neues Statut genehmigt, in welchem unter Anderen auch in § 3 gesagt wird, daß, wenn der Verein sich auch nach wie vor: „Pensions-Zuschußklasse für die Musikmeister des königlichen preussischen Heeres“ nennt, dies jedoch nicht ausschließt, daß auch den übrigen Musikmeistern der nicht preussischen Truppentheile der Land- wie Seemacht des Deutschen Reichs der Beitritt gestattet werden kann. Die Neuwahl eines musikalischen Vorstandsmitgliedes und Repräsentanten an Stelle des verstorbenen Directors Wieprecht soll in einer auf den 24. November d. J. anberaumten Generalversammlung erfolgen.

[Die Thronfolge.] Das letzte Wort in der Zeitungspolemik über die braunschweigische Erbfolgefrage spricht jetzt das braunschweigische Ministerium. Dasselbe veröffentlicht in dem „Br. Anz.“ folgende Bekanntmachung: Die hier erscheinenden öffentlichen Blätter, das „Braunschweiger Tageblatt“ in Nr. 266 vom 29. v. M., sowie die „Braunschweiger Zeitung“ in Nr. 163 von demselben Tage haben Mittheilungen über eine angeblich stattgehabte Regelung der braunschweigischen Erbfolge gemacht. Da das Publikum sich dem Ansichne nach dadurch beunruhigt fühlt, so sehen wir uns veranlaßt, die die fragliche Angelegenheit betreffenden Mittheilungen hierdurch als solche zu bezeichnen, welche jeglicher Begründung entbehren. Braunschweig, den 1. October 1872. Herzoglich Braunschweig.-Lüneburgisches Staats-Ministerium. v. Campe. W. Schulz. Zimmermann.

[Das Hofgericht.] Das Hofgericht hat die vom Landgerichte zu Umstadt verhängte Einstellung des Verfahrens gegen den dortigen Pfarrer Selb aufgehoben und die Wiederaufnahme der Untersuchung angeordnet.

[Excesse.] Der „Fr. Ztg.“ wird in Betreff gestern gemeldeten Unruhestörungen in Jülich berichtet, daß dieselben durch keinen politischen Charakter hatten. Das gestrige Kirchweihfest hatte von einer großen Anzahl auswärtiger Gäste nach Jülich geführt und der durch die warme Dittierung gesteigerte Biergenuss hatte manchen Kopf betäubt. In etwas übermüthiger Laune engagierte daher eine Anzahl Personen ein Musik-Corps, um mit demselben einen Umzug durch die Stadt zu halten. Als ihnen von den Polizeibehörden bemerkt wurde, daß nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ein Umzug ohne polizeiliche Genehmigung nicht stattfinden dürfe und daher der Zug sich auflösen solle, erfolgte Widerstand von Seiten der Veranstalter des Zuges, so daß drei Haupttheilnehmer des Zuges verhaftet wurden. Die Kameraden der Verhafteten verlangten nun die Freigabe derselben, u. obwohl von dem Bürgermeister Hrn. John die Versicherung auf Ehrenwort abgegeben wurde, daß die Freilassung erfolgen würde, sobald die Identität der Verhafteten und des von ihnen begangenen Thatens festgestellt sein würde, wurde dieser Versicherung keine Berücksichtigung geschenkt. Die immer mehr anwachsende Menschenmenge verlangte tobend die Freigabe der Verhafteten; da es nicht gelang, die maßlosen Rathschläger zu erklären, begann gegen die Fensterthüren des Rathhauses ein Bombardement, wozu das aufgerissene Material liefern mußte. Mehrere Bürger, die zur Ruhe ermahnten, erhielten von den Excedenten nicht unerhebliche Verletzungen. Da

an Zahl kleine Polizeimannschaft zur Bewältigung des Tumultes nicht ausreichen konnte, wurde von Nürnberg Militär requirirt, dessen Einschreiten es nach kurzer Zeit gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Etwa 30 Personen waren bereits heute verhaftet; die überwiegende Mehrzahl der Verhafteten gehört jedoch nicht der Stadt Jülich an, wie überhaupt constatirt wird, daß von der Jülicher Bevölkerung sich nur ein verschwindend kleiner Theil am Excesse betheiligte.

München, 1. October. [Württembergische Hofeinsflüsse.] „Es ist nicht das erste Mal, schreiben mit Bezug auf die von Stuttgart aus inspirirte Ministerkrise die „Neuesten Nachrichten“, daß württembergische Hofeinsflüsse den Gang der bayerischen Politik bestimmen wollten. Im Jahre 1850 marschirten wir ohne Württemberg nach Kurhessen, wiewohl bei dem „historischen“ Diner in Bregenz der verlorene König von Württemberg Sr. apostolischen Majestät sämtliche Streitkräfte zur Verfügung stellte. Wir gewannen den nicht sehr schmeichelhaften Namen „Strafbayern“, verloren etliche Millionen und halfen indirect zur Unterdrückung der Elberghogthümer, wiewohl der später Bayern das Londoner Protokoll nicht unterschrieben. Im Jahre 1866 legten unsere „getreuen Alliierten“ nur einen besonderen Eifer in Befolgung der sprachverwandten „hohenollernschen Fürstenthümer“ an den Tag. Im Jahre 1870 suchte die schwäbische „Volkspartei“ in Verbindung mit unsern „Ultramontanen“ unter Führung ihres unsterblichen spiritus familiaris Kolb ihre schweizerischen unvorbehaltenen „Miltz-Ideen“ auf unserem Terrain auszuführen. Unter dem Kanonendonner von Weissenburg-Wrth verstummte dieses Treiben. Im Jahre 1872 wollte man erst in Stuttgart die diplomatischen Erlöse des Herrn v. Gasser abwarten — denn selbst bis nach Darmstadt reichten diese Fäden, an denen Hospitäre, Partikularisten und Ultramontane im sicher nicht „reichsfreundlichen“ Sinne weitergesponnen. So muß die „zweite Macht“ im deutschen Reich stets schon seit Decennien das Terrain abgeben, auf welchem die verschiedensten schwäbischen Parteien ihre „Verjuchsbällons“ wie „Drachen“ steigen lassen. Man kann daher, so auch beim letzten „Ministerrummel“, sicher darauf rechnen, daß, wenn man im bayerischen Lande in irgend einen Busch hineinschleift, ein „Schwabe“ und ein „Schwarzer“ dahinter steckt.

Straßburg, 1. October. [Zur Option.] Der „Niederrh. Cour.“ schreibt: Am gestrigen Tage bot die hiesige Bahnhofshalle ein gar belebtes Bild. Eine nicht unerhebliche Anzahl junger Leute langte mit den verschiedenen Zügen an, um sich heute als einjährig, bez. dreijährig Freiwillige bei den hier garnisonirenden Regimentern einstellen zu lassen. Ebenso kamen gestern Nachmittag 50—60 Personen von Nancy zurück, die noch zu rechter Zeit das Optiren satt bekommen hatten und schnell nach dem Elsaß zurückkehrten, um im Heimathlande weiter zu leben. Dieselben brachten übrigens die Nachricht mit, daß in den nächsten Tagen eine große Anzahl Essäcker zurückkehren werde, die jenseit der Vogesen keineswegs ein großes Entgegenkommen gefunden.

Deisterreich.

B* Aus Böhmen, 2. October. [Die Tiroler gegen den czechischen Föderalismus. — Feudale Conferenzen. — Nothlage böhmischer Auswanderer.] Ueber unseren Föderalismus, Katholizismus und Czechismus, welche, wie man lange Zeit einsältigen Leuten weiß machen wollte, Eins und dasselbe bedeuten sollten, ist das Chaos bereingebrochen. Monsignore Greuter ist es, der zu diesem föderalistisch-katholisch-czechischen Welluntergang in Tirol in die Posaune geblasen, welche auch ihre Wirkung nicht verfehlt. Alles stürzt darunter und darüber, um nicht von den bedenklich schwanenden Fundamentalmauern jener sonderbaren Allianz erschlagen zu werden. Zumal richten sich die Angriffe Greuter's gegen die czechische Oppositionspresse, der geradezu „keiserliche“ und „atheistische“ Tendenzen vorgeworfen werden. „Aus diesem Grunde — erzählt uns Herr Greuter — mußte auch das föderalistische deutschgeschriebene Czechenblatt „Politik“, bekanntlich das Organ des verhassten Skreisowstky, aus dem katholischen Casino in Innsbruck entfernt werden. Den katholischen Centralisten, die sich um den Cardinal Rauscher scharen, kommt selbstverständlich diese Zerlegung der katholisch-föderalistischen Partei sehr gelegen. Der „Volkfreund“, bekanntlich das Organ des Cardinals Rauscher, macht sich über jene Sprengung des czechisch-föderalistischen Bündnisses in folgender drastischer aber zutreffender Weise lustig: „Wie der Führer der Tiroler Föderalisten (Greuter) befähigt, steht also die Sache so: „Der Katholizismus ist wohl Föderalismus, aber Föderalismus ist nicht Katholizismus; um ein guter Katholik zu sein, muß man angeblich Föderalist sein, aber man kann ein sehr guter Föderalist und zugleich ein sehr schlechter Katholik sein; mit anderen Worten: Die behauptete Identität von katholischer und föderalistischer Gesinnung ist — Unsinn, was ja auch wir immer gesagt haben.“ Wir haben der sehr logischen Folgerung nicht weiter hinzuzufügen, als die Bemerkung, daß jener der Offenlichkeit nur all zu lange vordemonstrirte „Unsinn“ vielleicht in jedem anderen Lande als in Oesterreich unmöglich gewesen wäre, wo eben die notorische Denksäule der großen Masse, welche ohne jede kritische Schwärze in den Tag hinein lebt, politischen Schwindeln wie den oben berührten trefflich zu statten kommt. — Wie ich von guter Seite vernehme, soll gestern Abends im Palais des Grafen Clam-Martiniß, eine vertrauliche Besprechung Seitens hervorragender Mitglieder des tschechischen Feudaladels stattgefunden haben. Mein Gewährsmann behauptet, daß die Verhandlungen sich zumal auf die verzwiefelte Lage bezogen, in welche die tschechische Oppositionspartei sowie der gesammte sogenannte Föderalismus gerathen. — Von mehreren böhmischen Auswanderern, welche sich im Laufe dieses Sommers zur Ansiedlung nach Rußland verlocken ließen, sind in ihren früheren Heimathorten abermals die bittersten Klagen über die Enttäuschungen eingelaufen, welchen die Leute in Rußland preisgegeben wurden. Zwei Schneider und ein Maschinenarbeiter aus der Gegend von Pardubitz schildern in einem gemeinschaftlichen Briefe ihre und die Lage von dreihundzwanzig anderen czechischen Auswanderern als eine überaus trostlose. Ihr Schreiben, das von Zytomir datirt, behauptet, daß es ihnen unmöglich sei, Arbeit zu finden, weil sie, die Auswanderer, weder russisch noch polnisch sprächen und sich auch durch ihre geringe Kenntniß des Deutschen nicht durchzuschlagen vermögen. „Böhmisch spricht hier Niemand“ — schließt der Brief — „ja die Leute wissen hier nicht einmal, wo unser schönes Böhmen liegt“.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. October. [Herr Mermillod] hat an den Staatsrath von Genf einen Brief voll verletzender Ausdrücke gerichtet, in welchem er erklärt, daß er sich um die Beschlässe desselben nicht kümmern und seine bischöflichen Functionen fortsetzen werde. Dieses Altensstück erschien Sonnabend Abends im „Courrier“, dem Organ des bischöflichen Opponenten, und wurde Sonnabend Abends ziemlich spät in allen Straßen colportirt und zum Verlaufe ausgerufen. „La lettre de sa Grandeur Monseigneur Mermillod au Conseil d'Etat“ schrieben die Jungen in allen Gassen. Kann man, sagt das „Genfer Journal“, die beinahe unbeschränkte Freiheit in Genf besser charakterisiren, als sie in diesem Gebahren der Colportage sich ausdrückt? Und das in demselben Genf, von dem man von gleicher Seite behauptet, es sei ein Herd der Verfolgung geworden! Sieht es wohl, fragt das Blatt weiter, in Europa noch viele Länder, in welchem

ein Geistlicher, selbst wenn er den Titel eines Bischofs trüge, sich anmaßen dürfte, seinen Widerstand gegen die Staatsgewalt noch in den Straßen öffentlich ankündigen zu lassen? Das wäre weder in Frankreich zur Blutzucht des Kaiserreichs, noch in Spanien unter Isabella, noch in den Tagen des Concordates in Oesterreich geduldet worden.

[Der Congreß der Friedens- und Freiheitsliga] ist diesmal ziemlich ruhig verlaufen und nach fünf Sitzungen wieder auseinandergegangen. (N. Ztg.)

Italien.

Rom, 29. Sept. [Ministerielles. — Zur Klosterfrage. — Cardinal Bonnehose.] Außer dem Handels-Minister war nach und nach das ganze Cabinet nach Florenz gerufen, ist aber seit gestern hier zurück. Auch der König traf ein und führte heute in einem Ministerrathe den Vorsitz, über den Tag der Wiedereröffnung der Kammern wie über eine Aenderung im Ministerium und über die definitive Fassung des Klostergesetzes zu beschließen, wie dieselbe die Bestimmung der Kammern mehr als zuvor erwarten konnte. Daß der Minister-Präsident und der Großfiegelbewahrer fehlten, hat an dem Object der Berathung nichts geändert. Alle Parteien fühlten klar, daß es kaum noch Zeit ist, diesen Gesetzesvorschlag, wie er aus der Redaction de Falco's hervorgegangen, durch einen völlig umgearbeiteten zu ersetzen, der schließlich wieder nur eine oder einige politische Fractionen halb oder gar nicht befriedigte. Glaubt man, trotz der Dringlichkeit der Sache, in Folge der französischen Reclamationen, in einer Angelegenheit noch nicht entscheiden zu können, welche durch die Uneinigkeit und Halbheit der Regierung zu einer noch verwickelteren wurde, so bleibt nur die späteste Wiedereröffnung der Kammern übrig, oder, da diese gefährlich ist und die Regierung noch mehr in den Verdacht geheimer Sympathien für die Clericalen bringen müßte — ein Ministerium Rattazzi. Seit 1867 ist Rattazzi, nach einer kurzen Leitung der Staatsgeschäfte, zwar seitwärts getreten, aber seine Verwaltung steht bei manchen Leuten noch in guter Erinnerung, mag sie auch Anderen oft wie ein Complex von gymnastischen Uebungen in den verschiedenen ministeriellen Ressorts erschienen sein. Doch Rattazzi steht einmal, ob mit Recht oder Unrecht, im Ruf, ein gewandter Politiker zu sein: er gefällt den Radicalem durch einen simulirten Haß gegen Frankreich und durch radicale Grundätze bezüglich der Lösung der Klosterfrage. Uebrigens ist es mit der Aufrichtigkeit Rattazzi's nicht weiter her, als mit derjenigen der gegenwärtigen Regierung: Grundätze sind allen diesen Politikern nur der Vorwand, Ziel und Zweck ist immer die Befriedigung des politischen Ehrgeizes, für den nicht jedes Mittel gleich wirksam, aber alle gut genug sind. — Der Erzbischof von Rouen, Cardinal Bonnehose, wurde angemeldet, als Pius IX. eben von einem Besuche der Mosaikfabrik zurückkehrte und seine Schritte nach dem Garten richtete. Er war vor Freude außer sich und hielt den Gast lange in seinen Armen. Der Gerüchte über den Zweck seiner Reise sind schon heute so viele und so vielerlei, daß es müßig wäre, darauf einzugehen. Cardinal Bonnehose übermittelte der Kasse des Peterspfennigs die in seinem Sprengel gesammelte Collecte im Betrage von 104,000 Francs. Auch Monsignore Nardi ist von seiner sogenannten Missionsreise zurück, wiewohl er nie eine officielle Mission hatte. Er wußte auch dieses Mal das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, denn nachdem er in Wien gewesen, gelang es ihm auch, der Kasse des Peterspfennigs einige Köllchen Gold aus Frankreich und England mitzubringen. Nardi ist ein thätiges Mitglied der Gesellschaft für die katholischen Interessen, und wenn er an hoher Stelle in Wien für die geistlichen Orden gebeten hat, so war das nur ein Privatact. — Der seitherige preussische Geschäftsträger am römischen Hofe, Legationsrath Stamm, geht in den nächsten Tagen nach Berlin, anstatt seiner wird Herr von Derenthall, welcher schon früher in gleicher Eigenschaft hier functionirte, in einigen Tagen erwartet.

Rom, 29. September. [Der Papst] ist heute ausgegangen, hieß es gestern Nachmittag im ganzen Rom. Ein solcher Schritt von Seiten Pius IX. wäre unter den gegenwärtigen Umständen ein wahres Ereigniß, dessen Tragweite man wohl im Auslande nicht, wenigstens nicht im ersten Augenblicke, vollends würdigen dürfte. Die Thatsache verhält sich indessen folgender Maßen. Der Papst machte gegen 11 Uhr einen Besuch in der Mosaikfabrik, welche zu ebener Erde, unter den Loggien Raphael's gelegen, ihren Eingang im Hofe von St. Damas hat. Se. Heiligkeit wollte die große Copie des für die Paulskirche bestimmten Bildes der Auferstehung Mariä besichtigen. Diese in Mosaik ausgeführte Copie, an welcher in der päpstlichen Anstalt seit zehn Jahren gearbeitet wird und die ihrer Vollendung nahe gerückt ist, soll ihr Pendant erhalten und der Papst wollte den Fortgang dieser Arbeiten persönlich in Augenschein nehmen. Nachdem Pius IX. die Künstler gelobt und angeeifert hatte, sagte er denselben ausdrücklich, „sie sollten mit allem Fleiße an der zweiten großen Copie für Sanct Paul arbeiten, denn ich möchte dieses Kunstwerk fertig sehen“. Nun wird man zu dessen Vollendung ebenfalls zehn Jahre brauchen und das weiß der Papst. Einer der umstehenden Prälaten soll bei dieser Gelegenheit seinem Nachbar zugestüstert haben: Pio desiderio. Bis dahin ist Alles in bester Ordnung. Als aber der Papst aus dieser Anstalt trat, führte ihn sein Gefolge, unter welchem sich Cardinal Antonelli, Cardinal Borromeo, Monsignor Bittelleschi und andere Hausprälaten befanden, jenen Weg zu dem vaticanischen Garten, welcher durch einige Seitenhöfe führt, durch welche die Wagen Derjenigen kommen müssen, welche zu dem Vatican aufahren. Man wollte einen Herrn unter dem Gefolge des Papstes öfters damit beschäftigt gesehen haben, nach seiner Uhr zu blicken. Geschaß es nun im oder ohne Mitwissen des Papstes, Cardinal Bonnehose kam gerade um diese Viertelstunde, kurz vor Mittag, diesen Weg angefahren, um Sr. Heiligkeit seinen ersten Besuch zu machen. Kurz, der französische Cardinal und Abgesandte Thiers' war so glücklich, dem Papste zu begegnen, stieg aus dem Wagen und wurde am Niederknien durch Pius IX. selbst verhindert, auch hatte er die Ehre, vom Papste allgütig zu einem Spaziergange im vaticanischen Garten eingeladen zu werden. Dieser Scene wohnten verschiedene Arbeiter bei, die, sich nach Hause verfügend, das Gerücht austreuten, der Papst wäre aus dem Vatican auf die Straßen der Stadt gegangen. Offenbar war diese Begegnung in Scene gesetzt worden, um, wie durch Zufall, dem außerordentlichen Abgesandten des Präsidenten der Republik einen besonders schmeichelhaften Empfang zuzuschern. Die „Voce della Verità“ schweigt gänzlich über diese Begegnung, und der „Osservatore Romano“, welcher sie bis in alle Einzelheiten wiedergegeben hatte, unterdrückte das Meiste in seinen später abgedruckten Exemplaren von gestern Abend. Der Papst ist wieder um Bedeutendes magerer geworden, er stützt sich auf einen Stock und sieht sehr gealtert aus.

Rom, 1. October. [Gemeinde-Schulen.] Es ist ein höchst erfreuliches Zeichen des in unserer Bevölkerung herrschenden Geistes, daß die Zahl der Gemeindegemeinden in steter Zunahme begriffen ist. Eben werden wieder drei neue errichtet, eine in Biscione in einem Palazzo, welcher der römischen Bank gehört und in welchem gegen 700 Schüler Platz finden können; eine zweite im Erdgeschosse des Leihhauses, welches die Stadtgemeinde dormalen für anderweltliche Zwecke benützte, und eine dritte in der Via dell' Orto. Die Zahl der Schüler in den beiden letzten Anstalten wird nach den bisher stattgehabten Anmeldungen etwa achthundert betragen. Die Thätigkeit des Ge-

meinderthes in dieser Beziehung ist über alles Lob erhaben, und wenn ihm der Pädagogeng-Congress in Venedig die höchste Anerkennung aus sprach, so hatte er dabei gewiß nicht das allein im Auge, was bisher schon thatsächlich geschehen, sondern auch das, was noch geschehen wird. — Am 2. October, als am Jahrestage des Plebisit, wird auf dem Plage vor dem Capitol die feierliche Preisvertheilung an die Schüler der Gemeindeschulen stattfinden. Besondere Einladungen dazu wurden bei dem öffentlichen Charakter der Handlung nicht erlassen, was vielfach böses Blut gemacht hat.

Frankreich.

Paris, 3. Octbr. [Gambetta und Thiers. — Die Processionsmanie. — Bonapartistisches. — Zur Laurionfrage. — Verschleidenes.] Gambetta, und kein Ende! Die Freunde des radikalen Parteiführers müssen allmählig einsehen, daß in ihrem und der Republik Interesse die Rede von Grenoble besser unterblieben wäre. Die Arbeit der republikanischen Propaganda, welche seit vorigem Jahre langsam aber sicher ihren Gang ging, ist sichtlich gestört worden. Nachdem sie monatelang sich ruhig gehalten und von den Fehlern der Royalisten profitirt, ist nun mit einem Male die jung-republikanische Partei für einen Augenblick wenigstens in diesen nächtlichen Fehler verfallen. Sie hat vergessen, daß Frankreich noch keine großen Erschütterungen vertragen kann und daß die öffentliche Meinung sich gegen Jeden wendet, welcher die Wiederherstellung der nationalen Kräfte stört. Die Wahrheit zu sagen, glauben wir nicht, daß viel bei der Agitation, welche die Folge der Gambetta'schen Rede, herauskommen wird; aber dieselbe existirt und sie wird fleißig ausgebeutet. Es ist kein Zweifel, daß man vielfach Thiers anlegt, öffentlich die Rede Gambettas zu desavouiren. Es würde sich eine natürliche Gelegenheit dafür in den bevorstehenden Wahlen darbieten. Der Minister des Innern hätte durch ein Rundschreiben an die Präfecten „das Prestige der Beamten wieder herzustellen, welches die radikalen Kundgebungen zerstört haben. Später müßten die Ansichten der Regierung einen noch bezeichnenderen Ausdruck in Thiers' Bottschaft an die wiederzusammentrete Kammer finden.“ Die englischen Blätter erzählen, daß der Syndikus der hiesigen Brienmaller vor Herrn Thiers die Ursache der letzten Baiffe den Vorgängen in Savoyen zugeschrieben habe und in dem gestrigen Ministerialrath soll schmerzliche Klage über Gambetta geführt worden sein. In alledem mag einige Uebertreibung liegen. Wir glauben zu wissen, daß der gestrige Ministerialrath sich nicht mit Gambetta beschäftigt hat und, wie wir schon an dieser Stelle bemerkt, scheint es eher im Wunsche der Regierung zu liegen, den Glanz dieser Angelegenheit zu unterdrücken, als ihm durch offizielle Maßregeln noch größere Ausdehnung zu geben. Gleichviel, Gambetta hätte klüger gethan, nicht zu reden, aber die Radikalen dürfen sich Glück dazu wünschen, daß ihre Gegner neuerdings wieder große Anstrengungen machen, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Processionsmanie ist noch nicht vorüber, im Gegentheil kommt sie erst recht in Zug. 200,000 Pilger sollen in diesem Jahre nach Lourdes gehen, davon wollen die Clericalen nichts ablassen. Bis Ende October und zum Anfang der neuen Session werden die Wallfahrten mindestens dauern. Morgen wird von Paris aus ein Pilgerzug nach Lourdes veranstaltet. Er beginnt mit einer feierlichen Messe in der Kirche Notre dame de Victoire, Alle Pilger der Diöcese sind gebeten, sich pünktlich einzufinden. Nach der Messe findet die Abreise statt und am Sonntag Vormittag, so meldet das „Siecle“ wird man in der wunderthätigen Grotte ankommen. Es ist dies die wichtigste Procession des Jahres und der eigentlich officielle Schritt, welchen die legitimistische Rechte bei der Mutter Gottes thut, um die Wiedereinsetzung Heinrichs V. zu bewirken. Der Marquis de Franclieu und seine Freunde haben sich bekanntlich vorgezogen, an der Spitze der Procession zu erscheinen, aber es ist nicht wahr, wie man hier behauptete, daß die Herzogin von Magenta, Mac-Mahons Frau, die Pilgerinnen führen werde. Der „Français“ versichert, daß bei allen künftigen Wallfahrten strenge darauf geachtet werden wird, die Kundgebung als eine rein religiöse darzustellen. Wenn diese Absicht aber auch wirklich vorhanden ist, so wird sie sich doch nicht ausführen lassen.

Es kommt bei diesen Gelegenheiten, bemerkt heute das „Journal des Debats“, immer ein Augenblick, wo das Recht, nach Lourdes zu pilgern, mit der Volksleidenschaft für die Marschallse in Conflikt kommt. Die Politik müßte heute als akute Krankheit in Frankreich, sie mischt sich in Alles und Alles hört heute mit politischen Zankereien auf, selbst wenn es mit den friedlichsten Anrufen an die Gottheit anfängt.

Wenn man dem „Journal de Rome“ glauben will, so haben die bonapartistischen Häupter in einem letzten abgehaltenen Concilium beschlossen, die schwachen Summen, über welche die Partei noch verfügt, zusammenzubehalten, um bei den künftigen Wahlen für eine neue Nationalversammlung ihre Thätigkeit auf etwa 15 Departements, in denen sie noch Anhang zu haben glauben, zu concentriren. Herr Rouher finde es auf die Dauer zu unbehaglich, die Rolle eines Generals ohne Soldaten zu spielen; wer wird ihm nur ein kleines Häuflein verschaffen können, aber damit auch nur dies möglich sei, wird man Geld und Kräfte nicht verschwenden dürfen.

Es soll, wie es heißt, heut ein griechischer Diplomat Herr Demurgis hier eingetroffen, der mit einer Mission in der Laurion-Frage betraut ist. Diese Frage giebt von Zeit zu Zeit immer wieder zur Ausbreitung von Zeitungsenten Veranlassung. Gestern fanden einige Sessionenblätter im Begriff, eine Panzerschiff nach Athen zu schicken. In den offiziellen Kreisen spricht man mit Zuversicht von der baldigen Beilegung dieses Conflicts. Ueberhaupt versäumt Thiers keine Gelegenheit, seine Vertheidigung über die auswärts Situation des Landes auszusprechen. Gegen einen bekannten Finanzier, mit dem er sich über die Maßregelung behufs der Anleihe-Operation unterhielt, that er dieser Tage die Aeußerung: „Ich versichere Ihnen, wir stehen vortheilhaft mit aller Welt, besonders Deutschland und Italien.“ — Den neuen Handelsvertrag mit England hofft Thiers Ende November der Kammer vorlegen zu können.

Der Vicomte von Paiva, eine im Pariser high life sehr bekannte Persönlichkeit, hat sich gestern in seiner Wohnung zu erschließen versucht. Er liegt im Hospital Beaujon und man zweifelt an seinem Auskommen.

Spanien.

Madrid, 29. Septbr. [Aus den Cortes. — Carlisisches.] Wie der „Tiempo“ meldet, haben die Directoren der conservativen Blätter auf Einladung der „Prensa“ heute eine Versammlung abgehalten, um sich über eine gemeinsame politische Haltung und insbesondere über die Frage der Enthaltung der conservativen Partei an den Cortesitzungen zu verständigen. — Dasselbe Blatt meldet, daß eine Infanterie-Abtheilung, welche eine Geldsendung escortirte, am 28. Abends von der Bande des Sanz bei Traguera angegriffen, aber zur rechten Zeit von einer dazugekommenen Truppenverstärkung entsetzt wurde, worauf die Bande die Flucht ergriff. — In der Gegend von Morella scheinen die Banden an Zahl und Bedeutung zuzunehmen, so daß der Gouverneur dieser Stadt Verstärkungen verlangt, mit denen er hierauf einen Ausfall gegen die Insurgenten unternahm.

Madrid, 1. Octbr. [Das neue Wehrgesetz.] dessen Entwurf den Cortes vorgelegt worden, ist in den Grundzügen eine Copie der

deutschen Wehroverfassung. Alle Spanier sind vom 20. bis zum 27. Lebensjahre militärpflichtig; da „keine Staatsanstellung, kein öffentliches Amt und keine gesellschaftliche Stellung“ von dieser Verpflichtung befreit, so sind also auch die Geistlichen wehrpflichtig. Die drei ersten Jahre sind im stehenden Heere, das vierte und fünfte in der ersten, das sechste und siebente in der zweiten Reserve abzudienen. Wer die Prüfung zur höheren Schule bestanden hat, ein Zeugniß guter Führung aufweist und sich verpflichtet, Equipirung und Unterhalt selbst zu bestreiten, kann als Einjährig-Freiwilliger dienen und gehört nach Ablauf des Jahres drei Jahre zur ersten und drei Jahre zur zweiten Reserve. Auch werden Freiwillige einer anderen Klasse angenommen, welche militärfrei sind oder ihre Dienstzeit im stehenden Heere geleistet haben; sie erhalten einen um 50 Centimes erhöhten Tageslohn. Das jährliche Contingent wird durch ein Gesetz festgestellt. Vorerst wird die Aushebung nach dem aufsteigenden Alter von 20 Jahren vorgenommen; im vierten Jahre, nachdem das Gesetz in Kraft getreten, wird die Reihenfolge der Aushebung nach drei Klassen geordnet; in die erste gehören die Lesens und Schreibens Unkundigen, in die zweite die nur Lesens Kundigen, in die dritte die Schreibens und Lesens Kundigen, und in jeder Klasse ist wieder das aufsteigende Alter maßgebend. Von den jungen Leuten, die in einem bestimmten Jahre das 20. Lebensjahr erreichen, tritt der zur Ausfüllung des Contingents erforderliche Theil nach vorstehenden Bestimmungen ein; die übrigen bleiben ein Jahr in der ersten Reserve, werden aber im Nothfalle zur Füllung von Lücken in das stehende Heer gezogen: nach diesem Jahre treten sie zur zweiten Reserve über. Junge Leute, deren wissenschaftliche, künstlerische oder amtliche Studien unterbrochen werden würden, können gegen betreffenden Nachweis Jahr um Jahr einen Aufschub erlangen, werden aber sofort der zweiten Reserve zugerechnet und müssen, nachdem die Behinderung fortgefallen, ihre Dienstzeit von vorn an nachholen. Aerzte, Thierärzte, Apotheker können als solche dienen; Aehnliches gilt für andere militärisch verwendbare Berufszweige. Die beiden Reserven werden in territoriale Armee-Corps eingetheilt. Die erste Reserve kann ganz oder theilweise, nach Jahrgängen, Waffen oder Landwehrbezirken von der Regierung einberufen werden, um den Friedens- oder Kriegszustand der Armee zu erhöhen; die zweite Reserve dagegen kann nur in Kriegszeiten und kraft eines Gesetzes einberufen werden. Für den Unterricht ist in der Weise gesorgt, daß in der Armee Schulen und Akademien errichtet werden; wer nach Ablauf seiner activen Dienstzeit noch nicht lesen und schreiben kann, muß noch ein halbes Jahr nachdienen, ehe er in die Reserve übertritt.

Madrid, 3. Octbr. [Das Escorial.] durch einen Blitzstrahl in Brand gesteckt, steht in Flammen. Das Feuer begann im St. Lorenz-Kloster und breitete sich nach dem Palast und nach der Kirche hin aus. Ein Thurm ist bereits eingestürzt. Man hofft, den Brand einschranken zu können. An der Rettung der Bibliothek wird aus allen Kräften gearbeitet. Viele Bücher und Pergamente sind bereits in Sicherheit. Der König befindet sich an der Brandstätte.

Amerika.

New-York, 29. September. [Horace Greeley] ist nach einer Abwesenheit von zehn Tagen, während welcher er 3000 Meilen zurücklegte und 200 Reden hielt, hierher zurückgekehrt. Er glaubt, er habe in Pennsylvania, Ohio und Indiana gefegt.

[Der Finanzminister Boutwell] hat für den Monat October den Verkauf von 5 Mill. Dollars Gold und den Ankauf von 5 Mill. Dollars Obligationen angeordnet.

[Anthat der Mormonen.] Amerikanische Zeitungen enthalten Mittheilungen über eine furchterliche Massacre, die unlängst auf Befehl der Mormonenbehörde in Mountain Meadows, Utah, verübt wurde. Eine große Gesellschaft Auswanderer, die sich auf der Reise nach Californien befand, wurde mit Ausnahme der jungen Kinder niedergemetzelt. Als die Massacre entdeckt wurde, verbreiteten die Mormonen die Mär, daß die Auswanderer von Indianern umgebracht worden seien, aber umständliche Evidenzen hat ergeben, daß sie von den Mormonen aus Rache wegen früherer Excesse, die gegen sie in Illinois und Missouri verübt wurden, vollständig hingerichtet wurden. Ein competenter Zeuge bezeugt eudlich, daß die mormonische Miliz die Emigranten angriff und ihnen nach mehrtäglichem Kampfe Schutz anbot, im Falle sie die Waffen niederlegen würden. Die Auswanderer legten demgemäß ihre Waffen nieder kamen aus ihrem Lager heraus und übergaben sich dem Befehlshaber der Miliz, der, nachdem er die Kinder von ihnen getrennt, sie sämtlich niederstieß ließ. Die kleinen Kinder, 17 an Zahl, wurden nach Cedar City geführt und dort untergebracht.

Provinzial-Beitrag.

Dreslau, 4. October. [Handwerker-Verein.] Herr Professor Dr. Grünhagen sprach am gestrigen Abend über den Beginn des 7jährigen Krieges. Er knüpfte dann an die Thatsache an, daß bei der jüngst stattgefundenen Sedanfeier auch das Standbild Friedrich des Großen mit einem Kranz geschmückt worden sei, und wies auf die Verbindung hin, in welche das unmittelbare Volkswußsein das Andenken an jenen großen König mit wichtigen und herabhängenden Lagen des preussischen Staates bringe, erinnerte an die Bedeutung des 7jährigen Krieges für Preußen, an den Muth, Entschlossenheit und Genialität Friedrich des Großen und ging dann auf die Kämpfe der Seemächte Englands und Frankreichs und auf die Verwickelungen über, die dieselben für Deutschland mit sich geführt hätten, und in denen Friedrich II. das deutsche Interesse vertreten habe. In der Fragebeantwortung waren neue Fragen nicht vorhanden und ältere medicinische warden vergeblich bisher ihrer Erlebigung, die Angelegenheit wegen Inserirung der Handwerker-Vereins-Anzeigen in den „Breslauer Nachrichten“ hat inzwischen ihre thatsächliche Erlebigung gefunden und wurde die Sitzung nach nochmaliger Verdringung der Verhandlung des socialistischen Redacteurs Heppner in Leipzig durch Herrn Hubn von Herrn Lindner mit der Mittheilung geschlossen, daß der Tag der Repräsentantenwahl, an denen Jeder Theil zu nehmen berechtigt sei, der 3 Monate Mitglied des Vereins sei, nächstens angezeigt werden solle, und mit der Aufforderung zu zahlreicher Theilnehmung geschlossen.

Breslau, 3. Octbr. [Frauenbildungsverein zur Beförderung weiblicher Erwerbsthätigkeit.] In der allgemeinen Versammlung am Montag den 22. v. M. erläuterte der Syndicus der hiesigen Handelskammer Herr Dr. Eras den Mitgliedern den Plan der Wiener Weltausstellung, den er indes nicht so überschüssig und praktisch geordnet fand, als den der damit verglichenen letzten Pariser Ausstellung. — Am lehrverlorenen Montag hatte Herr Dr. med. Lipschitz den Vortrag übernommen, indem er über weibliche Schönheit sprach und die Aufmerksamkeit auf die hiesige Verein durch das Vorstandsmitglied Frau Elise Delsner vertreten ist, und die Schilderung einer durch die Schweiz gemachten Reise seitens der Frau Vereinsvorsitzenden A. Simson, bringen, und außerdem noch wie die bisherigen Sitzungen alle, durch musikalische und gefangliche Productionen verschönt werden. Schülerinnen zur gewerblichen Zeichenschule, für die einige Freistellen geschaffen werden, sind in den Vereinsitzungen oder bei Frau Völticher (Vorwerfstraße 23) anzumelden.

** [Personalien.] Pfarr-Adm. Julius Felgenhauer in Ziegenhals als Pfarrer daselbst. Pfarr-Adm. Franz Rab. Klem in Münsterberg als Pfarrer daselbst. Weltpriester Ferd. Merz in Spottau als Caplan nach Nippert, Archivr. St. Nicolai. Caplan Joseph Blüchle in Nippert als Caplan nach Ruttlau, Archivr. Schlawa. Caplan Andreas Jellulla in Woißschütz als Caplan nach Lendzin, Archivr. St. Nikolai. Kreis-Vicar Franz Böhm in Comraditz, Archivr. Prosta, als Pfarr-Adm. cum onore redd. rat. daselbst. Weltpriester Johann Drost in Klobitz als Caplan nach Cosel, Oberstl. Archivr. Kohnau. Caplan Carl Kruppa in Cosel D.S., als Pfarr-

Adm. sine onore redd. rat. nach Woißschütz, Archivr. Larnowitz. Kreis Vicar Leo Feilhaber in Löwenberg als Pfarr-Adm. cum onore redd. rat nach Kesselsdorf, Archivr. Naumburg a. D. Barrer Jibor Barnot in Rammig als Actuaris Circuli des Archivr. Ottmachau. Kandidat Wilh. Spallek in St.-Strehlitz als Adjub. nach Praydub, Kr. Neuland D.S. Rand. Franz Mesto in Gr.-Rimsdorf als Adjub. nach Himmelsdorf, Kr. Gr.-Strehlitz. Adjub. Faustine Borwolff in Woißschütz als Adjub. nach Rauden D.S. Adjub. Karl Gabanski in Rauden D.S. als Adjub. nach Woißschütz, Kr. Pleß. Rand. Karl Vietuschka in St.-Strehlitz als Adjub. nach Pleßwitz, Kr. Gleiwitz. Adjub. Aug. Deutsch in Görlitz als Adjub. nach Nieder-Schreyau, Kr. Gr.-Glogau. Adjub. Job. Gelange in Praydub als Adjub. nach Grabine, Kr. Neustadt D.S. Adjub. Alois Paul in Kunzendorf u. W., Kr. Löwenberg, als Lehrer, Organist und Rükter daselbst. Lehrer Ant. Walcut in Gochsitz-Neudorf als Lehrer, Organist und Rükter nach Münschwitz, Kr. Wartenberg. Adjub. Titus Rothegel in Heidau als Lehrer an die lat. habsbüsche Elementarschule in Reiffe. Adjub. Jof. Kalus in Karlsbütte als II. Lehrer nach Schwientochlowitz, Kr. Beuthen. Adjub. Franz Kriegisch in Gendorsdorf als II. Lehrer nach Dürr-Kunzendorf, Kr. Reiffe. Adjub. Aug. Höhn in Reiffe als Adjub. nach Oppersdorf, Kr. Reiffe. Adjub. Gust. Pörie in Schwammelwitz als Adjub. nach Reiffsdorf, Kr. Reiffe. Rand. Edward Niemcynt in St.-Dombrowla, Kr. Beuthen als Adjub. daselbst. Lehrer Franz Bosner in Gr.-Glogau als Lehrer und Organist nach Prosta, Kr. Gr.-Glogau.

J. P. Aus dem Riesengebirge, 4. October. [Witterungsbericht pro September.] Im vergangenem Monat zählten wir 10 Regentage, darunter 1 Tag (der 7.) mit Gewittern und 2 Tage (der 22. und 27.) mit Schnee, ferner 9 trübe Tage, darunter 3 mit Nebel, 3 ziemlich heitere Tage (früh mit Nebel) und endlich 8 völlig heitere Tage. An 14 Tagen herrschte Westwind, an 8 Tagen Südwest (darunter am 22., 28. und 29. September sehr stürmisch), an 4 Tagen Ost, an 3 Tagen Süd und an 1 Tage Südostwind. Die Temperatur war im Durchschnitt 9 Grad R. Wärme, Abweichung vom Mittel + 1,8. Im Warmbrunn zeigte das Thermometer am 8. Septbr. früh 6 Uhr + 13,2 und am 24. nur + 1,2 Grad R. — Auf dem Hochgebirge lagert kein Schnee mehr.

K. Neumarkt, 4. Oct. [Der landwirtschaftliche Verein] hielt hier gestern seine erste Sitzung unter Leitung des Herrn Rittergutsbesizers Dr. Zimmermann auf Polkenhof. Herr Oberamtmann Kriehle berichtete „über Maßregeln zur Hebung der Rindviehzucht im hiesigen Vereinsbezirk“, vom königl. Landes-Oekonomie-Collegium zur Berathung gestellt. Diese Frage dürfte auf einen umfassenden Bericht des General-Secretärs desselben, Hr. Geh. Reg.-Rath v. Salviati, aber dessen informativische Reise durch Schweden und Norwegen. Dort bestanden nämlich seit mehreren Jahren ganz rentable Actiengesellschaften zur Bereitung von Butter, welche von diesen nach England exportirt wird. Mit den Producenten wird dort nur auf Lieferung von Sahne abgeschlossen, die Milch bleibt zur Verwerthung in der Landwirthschaft zurück, was für diese sehr vortheilhaft, namentlich auch für die Käseherstellung bezeichnet wurde. Durch diesen Großbetrieb wird den von größeren Städten und Eisenbahnen entfernteren Gutsbesitzern Gelegenheit geboten, ihre Molkerei höher zu verwerthen, was zur Ausdehnung und Hebung der Rindviehzucht wesentlich beitragen würde. Aus den Debatten hierüber resultirte der Vortheil, daß auch bei uns die Gründung solcher Actiengesellschaften oder Genossenschaftsfabriken zu empfehlen sein möchte. Sodann wurde über eine von der königl. Regierung angeordnete Schutzmaßregel gegen Lungenheude debattirt; nach dieser soll an der Lungenheude krank gewesenes Rindvieh durch Einbrennen der Buchstaben L. K. an die Hörner kenntlich gemacht und dadurch möglichst vom Marktverkehr ausgeschlossen werden. Die Versammlung sprach sich gegen diese Maßregel aus, indem diese noch mehr zur Verheilung der ausgebrochenen Lungenheude beitragen werde. Hierbei wurde wiederholt das Impfen des Rindviehs gegen diese Krankheit empfohlen. Der hiesige Thierarzt Busch hat diese Impfung bereits mehrfach und mit gutem Erfolge ausgeführt, z. B. auf dem Dom Kaufse. — Der erstattete Bericht über die am 9. September in Nimsau stattgefundenen Concurrenzarbeit von Kartoffel-Aushepflügen bezeichneter den Graf Münster'schen Pflug als den zweckmäßigsten; dieser wird von Werner in Dels gefertigt, zum Preise von 60 Thlr. Schließlich wurde ein vom Kunstgärtner Heitzel, z. B. hier gefertigtes Bouquet von getrockneten Blumen, welche sich mehrere Jahre in ihren Farben erhalten, als prächtige Zimmerverzierung zur Ansicht gestellt.

+ Oslau, 4. October. [Vom Gymnasium.] Montag, den 14. Octbr. findet die Amtseinführung des nunmehrigen Gymnasial-Direct. Hrn. Dr. Kirchner, bisher Prorektor in Jauer, durch den Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Scheibert statt. Für die erste Oberlehrerstelle ist dem Vernehmen nach eine allseits bestens empfohlene, vorzügliche Lehrkraft in der Person des Herrn Dr. Treu in Waldenburg gewonnen. Nicht minder als für die intellectuelle, ist auch für eine sorgfältige und zweckmäßige körperliche Ausbildung unserer Gymnasial-Jugend durch den anregenden und strebamen Unterricht unsers Landlehrers, Herrn Franzed, bestens gesorgt, welcher, turnerisch in Berlin ausgebildet, bei letztem Schaturnen der zahlreichen Zuschauer wiederum sehr befriedigende Proben seiner trefflichen Leistungen vorführte. Und die zeichnende Kunst erfreut sich an unserer Anstalt seitens des Zeichenlehrers Herrn Förster, dessen Delgemälde auf der Kunstausstellung einen ehrenvollen Platz behaupten, einer ebenso eifervollen als erfolgreichen Pflege. Wie sehr derselbe es versteht, seinen Schülern durch seine bewährte Methode Liebe zu dieser schönen Kunst einzusößen, beweisen jedem Schatler die zahlreichen, höchst gelungenen Arbeiten der Schüler, welche bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfung ausgestellt sind. Alljährlich bezieht eine bedeutende Anzahl derselben aus allen Klassen noch Privatunterricht im Zeichnen bei Herrn Förster. Wir dürfen überhaupt sagen, daß man hier zu allen Opfern entschlossen ist, um unser zwar junges, aber freudig emporblühendes Gymnasium auf eine möglichst hohe Stufe von Leistungstüchtigkeit zu heben. An trefflichen und keineswegs kostspieligen Pensionen fehlt es nicht und Alles bereinigt sich hier, um jungen Leuten, — insbesondere in den vorläufig noch schwach bestellten obersten Klassen, — Gelegenheiten zu bieten, fern von störenden Geräusch und abziehenden Zerstörungen ihre Studien in förderlichster Weise und unter den günstigsten Umständen zu betreiben.

—r. Namslau, 2. Octbr. [Zur Lehrer-Gehalts-Aufbesserung.] In Nr. 442 d. Jtg. sucht der österr. Correspondent die „ehrenwerthe Gesinnung“ der dasigen Stadtverordneten-Versammlung dadurch in das richtige Licht zu stellen, daß sie den Antrag des Namslauer Magistrats um Theilnehmung an einem, von den Städten gemeinschaftlich auszuführenden Proteste gegen die Verordnungen der königl. Regierung zu Breslau bezüglich der Aufbesserung der Lehrergehälter einstimmig abgelehnt habe. Ohne nun diese Angelegenheit einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und lediglich auf diese Zeitungsmittelung fußend, hat sich der „geschätzte Auswahlschub des Provinzial-Lehrer-Vereins“ berufen gefügt, in Nr. 458 d. Jtg. dem hiesigen Magistrat gegen dessen Vorgehen seine „öffentliche Mißbilligung“ auszusprechen, und demselben als Motiv für dieses Vorgehen ein „principielles Nichtanerkennen der Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete“ untergeschoben. Um den Lesern dieser Zeitung Gelegenheit zu bieten, in dieser Angelegenheit unparteiisch urtheilen zu können, halten wir uns verpflichtet, nachstehend dasjenige Schreiben des hiesigen Magistrats seinem Wortlaute nach mitzutheilen, welches zu dem eigentlichen Proteste aufgeführt haben soll.

Namslau, 12. September 1872. Durch die Circular-Befugungen der königlichen Regierung zu Breslau vom 22. Februar und 17. August d. J. ist eine Verbesserung der Lehrergehälter in Aussicht genommen, welche für die meisten Communen beinahe unerwünschte Mehrausgaben mit sich führt. So würde beispielsweise die Commune Namslau ein Mehr von 1526 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. aufzubringen haben, wenn die Gehaltsverbesserung in dem von der königl. Regierung angeordneten Maße und Art eintreten sollte. Die städtischen Behörden haben nun, hoffend, daß die königl. Regierung auf ihre Vorschläge eingehen würde, eine Scala auf Grund nachstehender Principien:

- a. Minimalgehalt 300 Thlr. incl. Wohnungs- und Heizungsgelddienung,
b. höchster Gehalt 500 Thlr.,
c. derselbe tritt ein nach 40 Jahren,
d. bis dahin alle 5 Jahre eine Erhöhung von 25 Thlr.,
e. kirchliche oder anderweitige Ebnen-Einnahmen werden mit 1/2 auf Gehalt angerechnet,

aufgestellt und zur Genehmigung vorgelegt. „Unterm 25. Juli c. hat jedoch die königl. Regierung unter Verwerfung aller zur Begründung oben genannter Scala ausgeführten Gründe ihre Befugung vom 22. Februar und 17. April c. lediglich wiederholt und Magistrat angewiesen, den erforderlichen Mehrbetrag von 1526 Thlr. städtisch zu machen, daß derselbe womöglich schon am 1. October d. J. durch den Magistrat zu bewerkstelligen ist, daß die Commune N. eine gleiche Anordnung der königl. Regierung ist, so erlauben wir uns die ergebene Anfrage, in welcher Weise die vorliegende Commune gegenüber diesen Anordnungen zu verhalten gelte.

ob event. dieselbe geneigt sein würde, sich einer abzufassenden Collectiv-Verordnung anzuschließen, in welcher um eine Verringerung der gestellten Anforderungen resp. um Uebernahme eines Theils der geforderten Mehrbeträge auf die Staatskasse gebeten würde.

Wir bitten um baldigste Antwort und Mittheilung, wie in dortiger Commune die Gehaltsverbesserungs-Angelegenheit behandelt worden ist. Sehr wünschenswerth würde es erscheinen, an einem bestimmten Tage sich in Breslau zu einer Besprechung und event. auch gemeinsamen Audienz beim Herrn Präsidenten der Königl. Regierung zusammenzufinden.

Die Commune Dels, als die größte, ist ersucht, einen Tag für die Zusammenkunft in Breslau zu bestimmen, und wird gebeten, an uns die Mittheilung zu senden, ob überhaupt an der Zusammenkunft Theil genommen wird, worauf der Tag bekannt gemacht werden wird. — Der Magistrat.

Wie hierin ein Protest gegen die Verfügungen der Königl. Regierung bezüglich der Aufhebung der Lehrergehälter, ein „principielles Nichtanerkennen der Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete“ gefunden werden kann, — dies nachzuweisen bleibt vorläufig dem öf. Correspondenten und dem geschäftsführenden Ausschuss des Provinzial-Lehrer-Vereins überlassen.

—ch= Dypeln, 4. Octbr. [Dotation.] Den Ehrenerweisungen, welche dem als Pastor nach Löwen berufenen seitherigen Diakonius Kuske bei seinem Scheiden von hier zu Theil werden, reichte sich gestern Abend ein statlicher Fadel- und Lampionzug des hiesigen evang. Jünglings- und Männervereins an, der sich um 8 Uhr vom Vereins-Local aus mit klingendem Spiele nach der Wohnung des Hrn. Kuske bewegte.

Der Herr Kuske wurde, die Herr Kuske dankersfüllt erwiderte, in seiner Rede des Friedensprinzips gedenkend, auf dem der Verein beruhe und immer beruhen möge. Der Abend verlief demnachst gewürzt durch ernste und heitere Vorträge von Vereinsmitgliedern.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts Sternwarte zu Breslau. Table with columns for date, time, and various weather measurements like temperature, wind, and humidity.

Breslau, 5. Oct. [Wasserstand.] D. S. 15 R. 3 A. U. S. — 10 R.

Telegraphische Depeschen. (Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Bern, 4. October. Die französische Regierung hat, gutem Vernehmen nach, dem Bundesrathe in einer Note vom 27. v. Mts. die Zusicherung gegeben, daß trotz des neuen französischen Zolltarifs die Bestimmungen des im Jahre 1864 zwischen der Schweiz und Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages streng eingehalten werden sollen.

Bern, 4. October. Das neue Bundesgesetz zur Verhütung der Rinderpest tritt, wie bestimmt versichert wird, dem Auslande gegenüber noch in diesem Monat in Kraft.

Madrid, 3. October. Die im Kloster des heiligen Laurentius in Escorial ausgebrochene Feuerbrunst wurde gelöscht, die Bibliothek geteilt. Der Schaden wurde auf drei Millionen Realen angeschlagen.

Konstantinopel, 4. October. Die Ernennung Karisi-Beys zum Botschafter in Wien und Serkis-Effendi zum Gesandten bei der italienischen Regierung ist heute amtlich publicirt worden.

Limerick, 3. October. In einer vor seinen Wählern gehaltenen Rede sprach sich Sir Isaac Butt für geforderte Regierung Irlands und für eine neue föderative Verbindung mit England aus.

Athen, 4. October. Die italienische Regierung überwies die Vorschläge des griechischen Cabinets in der Laurionfrage einer Special-commission von Rechtsgelehrten. Ein gemeinsames Vorgehen Italiens und Frankreichs ist vor der Abgabe des bezüglichen Gutachtens nicht zu erwarten.

Washington, 4. October. Die anglo-amerikanische Commission hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen.

Newyork, 3. October. Bei den in Delaware stattgehabten Wahlen haben die Demokraten zwar den Sieg davongetragen, indeß hatte die republikanische Partei ebenfalls an Stimmenzahl sehr gewonnen.

Berlin, 4. Octbr. Die heutige Börse übertraf den gestrigen Verkehr noch an Geschäftstilligkeit und es konnte daher noch weniger eine bestimmte Tendenz zu Tage treten. Der Charakter richtete sich auf den einzelnen Gebieten nach den wenigen Umsätzen, die gerade zur Effectuirung gelangten.

Auf dem Speculations-Markte stagnirte das Geschäft und die Course erfuhren nur ganz unwesentliche Veränderungen. Andersfalls hätten die eingetroffenen Wiener Course wohl nicht derselben, eine stark weiche Bewegung einjuleiten. Auch von österreichischen Bahnen ging nichts um; belebter zeigten sich die österreichischen Renten, die in fester Tendenz gehandelt wurden, wiewohl Papierrente im Course unverändert blieb und Silberrente sogar um eine Kleinigkeit nachgeben mußte.

Türken und Amerikaner waren sehr begehrt, letztere haben besonders seit der Kündigung der Norddeutschen Bundes-Anleihe die Aufmerksamkeit auf sich gezogen; 5procentige erhielten eine nicht ganz unbedeutende Coursebesserung, auch 88er konnten eine kleine Avance durchsetzen. Italiener notiren gleichfalls besser und Tabaks-Actien zogen gut an. Russische Fonds ohne Belang, preussische und deutsche Fonds wohl fest, doch nur in sehr geringem Verkehre.

Für Prioritäten war die Stimmung im Allgemeinen sehr günstig und sämtliche Gattungen waren recht beliebt. Preussische und russische fest, Oesterreichische etwas matter. Sehr still blieb das Geschäft auf dem Eisenbahnactien-Markte, für die rheinisch-westfälischen Debiten blieb die Stimmung fest, ein Gleiches ist nicht ganz von den schlesischen Werthen zu sagen, doch auch diese waren nicht gerade matt.

Leichte Actien gingen dagegen zu steigendem Course mit größerer Lebendigkeit um. In den engsten Dimensionen blieben ferner die Prämien-Geschäfte. In Bankactien war das Geschäft noch stiller als gestern, im Allgemeinen zeigte sich auch hier eine feste Haltung, einiges Geschäft zu besseren Courten fand nur in Darmstädter und Quistorf statt, Dresdener Handels 99 1/2 B., Halleischer Credit 100 bez. u. G.

Von Industriepapieren, die sehr still waren, trat einige Nachfrage für Tivolibrauerei, Schwarzwald, Tiergarten, Westend- und Centralbahnverein auf. Weißbier Walle 90 1/2 Gd. (Bank u. S. 3.)

[Dels-Gnefener Eisenbahn.] Die vom 17. Juni d. J. von Sr. Maj. dem Könige gezeichnete Concession für den Bau einer Eisenbahn von Dels nach Gnefen ist gestern der Dels-Gnefener Eisenbahngesellschaft amtlich publicirt worden.

Wien, 4. Octbr. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betragen in der Woche vom 24. Septbr. bis 1. Octbr. 246,079 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 32,999 Fl. — Wochen-Einnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 115 Fl., Mindereinnahme 5692 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzthalen 2052 Fl., Mindereinnahme 339 Fl.

Wien, 4. Octbr. [Wochenaussweis] der gesammten Lombardischen anbahn vom 16. bis zum 22. September: 1,424,900 Fl. gegen 1,370,123 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochenmehrereinnahme 777 Fl. Bisherige Mehreinnahmen vom 1. Januar 1872 ab 1,569,577 Fl.

Paris, 2. Octbr., Abends. [Börse.] Die Liquidation der Effecten ging heute viel leichter von Statten als gestern diejenige der Rente. Die Reportirten waren geringfügig. Auch für Renten war die Stimmung besser.

[Londner Colonialwaaren-Markt.] Mittwoch, 2. October. Zucker rubig. — Kaffee fest. — Thee, Reis und Jute rubig. — Metalle: Kupfer eher besser, Chili Fsd. Sterl. — Balaroo Fsd. Sterl. — Zinn: stramm, Straits Fsd. Sterl. 150, Banca Fsd. Sterl. — Rint: stetig, Fsd. Sterl. 22, 15.

Berliner Börse vom 4. October 1872. *)

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for 'Fonds und Gold-Course', 'Eisenbahn-Stamm-Action.', and 'Bank- und Industrie-Papier.'.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and interest rates, listing items like 'Oest. Silberrente', 'Russ. Präm.-Anl.', etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Action.

Table of railway priority shares, listing companies like 'Berg.-Märk. Sorte II', 'do. III v. St. 3 1/2', etc.

Bank- und Industrie-Papier.

Table of bank and industrial shares, listing companies like 'Berliner Bank', 'Berl. Bankverein', 'Berl. Kassen-Ver.', etc.

Bank-Discount 4 pCt. Lombard-Zinssatz 5 pCt.

Wechsel-Course.

Table of exchange rates for various locations, including Amsterdam, Hamburg, London, Paris, and Vienna.

*) Wir ersuchen, in den heutigen Berliner Courten nur von den Notirungen Notiz nehmen zu wollen, da die Drucker, durch einen Unfall veranlaßt, genöthigt war, den Satz eines früheren Courzettells für heute zu benutzen, Dividenden, Bank- und Industriepapiere der Kürze der Zeit wegen aber ungedruckt bleiben mußten.

Telegraphische Course und Verkehrsnachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.) Paris, 4. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3procent. Rente 53, 32 1/2. Anleihe de 1871 84, 20. Anleihe de 1872 87, 00.

London, 4. October, Nachm. 4 Uhr. Contants pr. Nobbr. 92, 05. Spanien — Italien 5procent. Rente 66 1/2. Lombarden 19 1/2. Mexitaner 5procent. Rente 1822 95 1/2. 5procent. Rente de 1864 97. Silber 60 1/2. Nordd. Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Lürt. Anleihe de 1865 52 1/2. 6procent. Lürt. Anleihe de 1869 60 1/2. 6procent. Verein. St. pr. 1882 92, 09.

Frankfurt a. M., 4. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 92 1/2. Wiener Wechsel 107 1/2. Franzosen alte*) 344 1/2. do.

neue 248 —. Hessische Ludwigsbahn 178 1/2. Böhmisches Westbahn 261 1/2. Lombarden*) 221 1/2. Galizier*) 250 1/2. Elisabethb. 266 1/2. Nordwestbahn 227 1/2. Elbthal 195. Gotthardbahn 106 1/2. Oberbessen 80 1/2. Albrechtsbank-Act. —. do. Prioritäten 86 1/2. Oregon —. Creditactien*) 353. Bayr. Prämien-Anleihe 112 1/2. do. Wil. Anleihe 100 1/2. Neue Badische 102 1/2. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. —. Russ. Bobener 93 1/2. Neue Russen —. Türken 51 1/2. Silberrente 64 1/2. Bavierrente 59 1/2. Minden-Looße 95 1/2. 1860er Looße 94 1/2. 1864er Looße 159 1/2. Ungarische Anleihe 80 1/2. do. Looße 113 1/2. Raab-Gräzer Looße 83 1/2. Gömörer —. Bundesanleihe —. Amerit. de 1882 95 1/2. Darmstädter Bankactien 503 1/2. Meiningener Bank 159 1/2. do. neue 150 1/2. Schuster Gewerbehant 141 1/2. Süddeutsche Bodencredit —. Deutsch-österreichische Bank 124 1/2. Ital.-deutsche Bank 123. Franco-boll. Bank —. Franz.-ital. Bank —. Central-Bankbr. 97 1/2. Prob.-Disc.-Ges. 174. Brüsseler Bank 116 1/2. Berl. Bankverein 152 1/2. Leipz. Vereinsbank —. Frankf. Bankverein 155. do. Wechselb. 114 1/2. Centralbank 123 1/2. Antwerpener Bank 114 1/2. Englische Wechselb. 61 1/2. Walfischport —. Newyork. Proc. Anl. —. South Eastern —. Kant.-Eisenbb. 121. Hahn Effectenbank 136 1/2. Wiener Unionbank 287 1/2.

*) pr. medio reb. pr. ultimo. Frankfurt a. M., 4. Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Americaner 95 1/2. Creditactien 354. 1860er Looße —. Franzosen 347 1/2. do. neue —. Galizier 251 1/2. Staatsbahn —. Lombarden 222 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Brüsseler Bank —. Provinzialdisc. —. Deutsch-österreichische Bank 125. Hahn'sche Effectenbank 136 1/2. Elisabethbahn —. Nordwestbahn —. Meiningener Bank —. Continental-Eisenbahnbau 121. Neueste franz. Anleihe von 1872 —. Fest und belebter.

Hamburg, 4. October, Nachm. [Schluß-Course.] Preuss. Thaler 148 1/2. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96 1/2. Silberrente 65. Oester. Credit-Actien 304 1/2. Oesterreichische 1860er Looße 94 1/2. Franzosen 741. Raab-Gräzer Looße 84 1/2. Lombarden 475 1/2. Italienische Rente 65 1/2. Provinzial-Discount-Gesellschaft 174 1/2. Anglo-deutsche Bank 135 1/2. Dänische Landmannbank 101 1/2. Wiener Unionbank 247 1/2. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123 1/2. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123 1/2. Amerikanische de 1882 92. Discount 3 1/2 pCt. Brivadisc. 3 1/2 pCt. Hahn'sche Effectenbank —. Bientlich fest, aber geschäftlos.

Hamburg, 4. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine rubig. Weizen pr. Octbr. 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 166 Gd., pr. October-Novbr. 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 166 Gd., pr. Nobbr.-December 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 165 Gd., pr. April-Mai 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 165 Gd., Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 97 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 97 Gd., pr. Nob.-Decbr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 97 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 105 Gd. Hafer gefragt. Gerste unbedändert. Rübsöl fest, loco und pr. October 24, pr. Mai 25. Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16 1/2, pr. November-December und pr. April-Mai 15 1/2. preuß. Thaler. Kaffee sehr fest, Umfah 1500 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., pr. October 13 1/2 Gd., pr. Nobbr.-Decbr. 13 1/2 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 4. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Nutzmäßiger Umfah 12,000 Ballen. Stetig. Tages-Import 1500 Ballen, davon 400 B. amerikanische. Liverpool, 4. October, Vormittags 10 Uhr 48 Min. [Baumwolle.] Nutzmäßiger Umfah 15,000 Ballen. Gute Frage, Preise fest. Tages-Import 1530 B., davon 372 B. amerikanische. Orleans neue Ernte 9 1/2, amerikanische aus irgend einem Hafen 9 1/2 d. Käufer. Liverpool, 4. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 15,000 Ballen Umfah, davon für Speculation und Export 4000 B. Fest. Middl. Orleans 10, middl. amerikanische 9 1/2, fair Dholerab 6 1/2, middl. fair Dholerab 6, good middl. Dholerab 5 1/2, middl. Dholerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 6 1/2, new fair Domra 6 1/2, good fair Domra 7 1/2, fair Madras 6, fair Bernam 9 1/2, fair Sumtra 7 1/2, fair Egyptian 9 1/2. Mandelste, 4. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 9 1/2, 12r Water Taylor 11, 20r Water Richards 13, 30r Water Bidlow 14 1/2, 30r Water Clayton 15 1/2, 40r Wule Mayol 14 1/2, 40r Medio Wilkinon 15 1/2, 36r Warpcops Qualität Rowland 15, 40r Double Weston 16 1/2, 60r Double Weston 18, Printers 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 pfd. 132. — Gutes Geschäft. Preise anziehend.

Petersburg, 4. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel-cours auf London 3 Monat 32 1/2, do. auf Hamburg 3 Monat 29 1/2, do. auf Amsterd. 3 Monat 164 1/2, do. auf Paris 3 Monat 349, 1864er Prämien-Anleihe 151 1/2, 1866er Prämien-Anleihe 148 1/2, Imperials 6, 09, Große Russische Eisenbahn 138 1/2. Petersburg, 4. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 51, pr. Aug. 52. Weizen loco 14, 00, pr. Aug. —. Roggen loco 6, 60, pr. Aug. —. Hafer loco 4, 00, pr. Aug. —. Hanf loco 39, pr. Aug. —. Leinlaaf loco 14 1/2, pr. Aug. —. Wetter: warm.

Köln, 4. October, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 10, pr. November 8, 11 1/2, pr. März 8, 1, pr. Mai 8, 4. Roggen still, loco 5, 15, pr. Nobbr. 5, 1, pr. März 5, 7 1/2, pr. Mai 5, 11. Rübsöl unbedändert loco 13 1/2, pr. October 12 1/2, pr. Mai 13. Leinöl loco 13 1/2. Wetter: Trübe.

Paris, 4. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rübsöl fest, pr. Octbr. 99, 00, pr. November-December 99, 00, pr. Januar-April 100, 50. Wehl fest, pr. October 69, 00, pr. November-December 66, 75, pr. Januar-April 65, 50. Spiritus pr. October 57, 50. Wetter: Veränderlich. London, 4. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten in fester Haltung; russischer und amerikanischer Weizen 1 sh. höher gehalten. Liverpool, 4. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2 d. niedriger, Wehl rubiger, Mais 3 d. niedriger. Bremen, 4. October. [Petroleum] anhaltend steigend, Standard white 21 Mt. bezahlt.

Breslau, 5. Octbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsbetrieb sehr rubig, bei mäßigen Zufuhren, Preise unbedändert. Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weisser 7—9 1/2 Thlr., gelber 7—8 1/2 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—6 1/2 Thlr., feinste Sorte 6 1/2 Thlr. bezahlt. Gerste gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5—5 1/2 Thlr., weisse 5 1/2 Thlr. Hafer beachtet, pr. 100 Kilogr. 4 1/2 bis 4 1/2 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Erbsen ohne Umfah, pr. 100 Kilogr. 4 1/2—5 1/2 Thlr. Wicken ohne Umfah, pr. 100 Kilogr. 4—4 1/2 Thlr. Lupinen niedriger, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3 1/2 Thlr., blaue 2 1/2 bis 3 1/2 Thlr. Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6 1/2 Thlr. Mais offerirt, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—5 1/2 Thlr. Delslaaten gut verkauflich. Schlagstein offerirt. Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf. Schlag-Steinlaaf 8 — 8 20 — 9 5 — Winter-Raps 10 — 10 20 — 10 27 6 Winter-Rübsen 9 15 — 10 5 — Sommer-Rübsen 9 — 9 15 — 10 — Leinbutter 7 12 6 8 12 6 9 10 — Kapstücken schwach beachtet, schlesische 72—75 Sgr. Leinbutter beachtet, schlesische 95—96 Sgr. pr. 50 Kilogr., polnische 8—90 Sgr. Kleelaaf in sehr fester Haltung, rothe 14—16 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr., weisse 16—18—20 Thlr. pr. 50 Kilogr. Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3 1/2—4 Sgr.

neue 248 —. Hessische Ludwigsbahn 178 1/2. Böhmisches Westbahn 261 1/2. Lombarden*) 221 1/2. Galizier*) 250 1/2. Elisabethb. 266 1/2. Nordwestbahn 227 1/2. Elbthal 195. Gotthardbahn 106 1/2. Oberbessen 80 1/2. Albrechtsbank-Act. —. do. Prioritäten 86 1/2. Oregon —. Creditactien*) 353. Bayr. Prämien-Anleihe 112 1/2. do. Wil. Anleihe 100 1/2. Neue Badische 102 1/2. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. —. Russ. Bobener 93 1/2. Neue Russen —. Türken 51 1/2. Silberrente 64 1/2. Bavierrente 59 1/2. Minden-Looße 95 1/2. 1860er Looße 94 1/2. 1864er Looße 159 1/2. Ungarische Anleihe 80 1/2. do. Looße 113 1/2. Raab-Gräzer Looße 83 1/2. Gömörer —. Bundesanleihe —. Amerit. de 1882 95 1/2. Darmstädter Bankactien 503 1/2. Meiningener Bank 159 1/2. do. neue 150 1/2. Schuster Gewerbehant 141 1/2. Süddeutsche Bodencredit —. Deutsch-österreichische Bank 124 1/2. Ital.-deutsche Bank 123. Franco-boll. Bank —. Franz.-ital. Bank —. Central-Bankbr. 97 1/2. Prob.-Disc.-Ges. 174. Brüsseler Bank 116 1/2. Berl. Bankverein 152 1/2. Leipz. Vereinsbank —. Frankf. Bankverein 155. do. Wechselb. 114 1/2. Centralbank 123 1/2. Antwerpener Bank 114 1/2. Englische Wechselb. 61 1/2. Walfischport —. Newyork. Proc. Anl. —. South Eastern —. Kant.-Eisenbb. 121. Hahn Effectenbank 136 1/2. Wiener Unionbank 287 1/2.

*) pr. medio reb. pr. ultimo. Frankfurt a. M., 4. Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Americaner 95 1/2. Creditactien 354. 1860er Looße —. Franzosen 347 1/2. do. neue —. Galizier 251 1/2. Staatsbahn —. Lombarden 222 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Brüsseler Bank —. Provinzialdisc. —. Deutsch-österreichische Bank 125. Hahn'sche Effectenbank 136 1/2. Elisabethbahn —. Nordwestbahn —. Meiningener Bank —. Continental-Eisenbahnbau 121. Neueste franz. Anleihe von 1872 —. Fest und belebter.

Hamburg, 4. October, Nachm. [Schluß-Course.] Preuss. Thaler 148 1/2. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96 1/2. Silberrente 65. Oester. Credit-Actien 304 1/2. Oesterreichische 1860er Looße 94 1/2. Franzosen 741. Raab-Gräzer Looße 84 1/2. Lombarden 475 1/2. Italienische Rente 65 1/2. Provinzial-Discount-Gesellschaft 174 1/2. Anglo-deutsche Bank 135 1/2. Dänische Landmannbank 101 1/2. Wiener Unionbank 247 1/2. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123 1/2. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123 1/2. Amerikanische de 1882 92. Discount 3 1/2 pCt. Brivadisc. 3 1/2 pCt. Hahn'sche Effectenbank —. Bientlich fest, aber geschäftlos.

Hamburg, 4. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine rubig. Weizen pr. Octbr. 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 166 Gd., pr. October-Novbr. 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 166 Gd., pr. Nobbr.-December 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 165 Gd., pr. April-Mai 127 pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 165 Gd., Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 97 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 97 Gd., pr. Nob.-Decbr. 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 97 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mt. Bco. 105 Gd. Hafer gefragt. Gerste unbedändert. Rübsöl fest, loco und pr. October 24, pr. Mai 25. Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16 1/2, pr. November-December und pr. April-Mai 15 1/2. preuß. Thaler. Kaffee sehr fest, Umfah 1500 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., pr. October 13 1/2 Gd., pr. Nobbr.-Decbr. 13 1/2 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 4. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Nutzmäßiger Umfah 12,000 Ballen. Stetig. Tages-Import 1500 Ballen, davon 400 B. amerikanische. Liverpool, 4. October, Vormittags 10 Uhr 48 Min. [Baumwolle.] Nutzmäßiger Umfah 15,000 Ballen. Gute Frage, Preise fest. Tages-Import 1530 B., davon 372 B. amerikanische. Orleans neue Ernte 9 1/2, amerikanische aus irgend einem Hafen 9 1/2 d. Käufer. Liverpool, 4. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 15,000 Ballen Umfah, davon für Speculation und Export 4000 B. Fest. Middl. Orleans 10, middl. amerikanische 9 1/2, fair Dholerab 6 1/2, middl. fair Dholerab 6, good middl. Dholerab 5 1/2, middl. Dholerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 6 1/2, new fair Domra 6 1/2, good fair Domra 7 1/2, fair Madras 6, fair Bernam 9 1/2, fair Sumtra 7 1/2, fair Egyptian 9 1/2. Mandelste, 4. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 9 1/2, 12r Water Taylor 11, 20r Water Richards 13, 30r Water Bidlow 14 1/2, 30r Water Clayton 15 1/2, 40r Wule Mayol 14 1/2, 40r Medio Wilkinon 15 1/2, 36r Warpcops Qualität Rowland 15, 40r Double Weston 16 1/2, 60r Double Weston 18, Printers 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 pfd. 132. — Gutes Geschäft. Preise anziehend.

Petersburg, 4. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel-cours auf London 3 Monat 32 1/2, do. auf Hamburg 3 Monat 29 1/2, do. auf Amsterd. 3 Monat 164 1/2, do. auf Paris 3 Monat 349, 1864er Prämien-Anleihe 151 1/2, 1866er Prämien-Anleihe 148 1/2, Imperials 6, 09, Große Russische Eisenbahn 138 1/2. Petersburg, 4. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 51, pr. Aug. 52. Weizen loco 14, 00, pr. Aug. —. Roggen loco 6, 60, pr. Aug. —. Hafer loco 4, 00, pr. Aug. —. Hanf loco 39, pr. Aug. —. Leinlaaf loco 14 1/2, pr. Aug. —. Wetter: warm.

Köln, 4. October, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 10, pr. November 8, 11 1/2, pr. März 8, 1, pr. Mai 8, 4. Roggen still, loco 5, 15, pr. Nobbr. 5, 1, pr. März 5, 7 1/2, pr. Mai 5, 11. Rübsöl unbedändert loco 13 1/2, pr. October 12 1/2, pr. Mai 13. Leinöl loco 13 1/2. Wetter: Trübe.

Paris, 4. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rübsöl fest, pr. Octbr. 99, 00, pr. November-December 99, 00, pr. Januar-April 100, 50. Wehl fest, pr. October 69, 00, pr. November-December 66, 75, pr. Januar-April 65, 50. Spiritus pr. October 57, 50. Wetter: Veränderlich. London, 4. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten in fester Haltung; russischer und amerikanischer Weizen 1 sh. höher gehalten. Liverpool, 4. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2 d. niedriger, Wehl rubiger, Mais 3 d. niedriger. Bremen, 4. October. [Petroleum] anhaltend steigend, Standard white 21 Mt. bezahlt.

Breslau, 5. Octbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsbetrieb sehr rubig, bei mäßigen Zufuhren, Preise unbedändert. Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weisser 7—9 1/2 Thlr., gelber 7—8 1/2 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—6 1/2 Thlr., feinste Sorte 6 1/2 Thlr. bezahlt. Gerste gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5—5 1/2 Thlr., weisse 5 1/2 Thlr. Hafer beachtet, pr. 100 Kilogr. 4 1/2 bis 4 1/2 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Erbsen ohne Umfah, pr. 100 Kilogr. 4 1/2—5 1/2 Thlr. Wicken ohne Umfah, pr. 100 Kilogr. 4—4 1/2 Thlr. Lupinen niedriger, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3 1/2 Thlr., blaue 2 1/2 bis 3 1/2 Thlr. Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6 1/2 Thlr. Mais offerirt, pr. 100 Kilogr. 5 1/2—5 1/2 Thlr. Delslaaten gut verkauflich. Schlagstein offerirt. Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf. Schlag-Steinlaaf 8 — 8 20 — 9 5 — Winter-Raps 10 — 10 20 — 10 27 6 Winter-Rübsen 9 15 — 10 5 — Sommer-Rübsen 9 — 9 15 — 10 — Leinbutter 7 12 6 8 12 6 9 10 — Kapstücken schwach beachtet, schlesische 72—75 Sgr. Leinbutter beachtet, schlesische 95—96 Sgr. pr. 50 Kilogr., polnische 8—90 Sgr. Kleelaaf in sehr fester Haltung, rothe 14—16 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr., weisse 16—18—20 Thlr. pr. 50 Kilogr. Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3 1/2—4 Sgr.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 6. October. Erste Vorstellung. „Ein Quartett.“ „Babnarzt und Magnetiseur.“ „Jeremias Grille.“ „Eine vollkommene Frau.“ [4957]

Dresdener Waldschlößchen-Bierhalle

Dominicaner-Platz Nr. 1. Heute Abend gemengte Speise. [4930] J. Rexroth.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Fund von Graf Barth v. Gamp. (H. Friedrich) in P. e. l. a. g.